Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Limhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 81. **(1. Blatt)** **Schwerte**, Sonnabend, 6. April 1901. **34. Jahrgang.**

Ostern.

Ueber die Berge in rosiger Glut
Steigt wie ein Adler die Sonne,
Taucht die Erde in güldene Flut
Osterseliger Wonne. —
Siehst du die Sonne an himmlischen Höh'n —
Hörst du der Glocken jubelnd Getön?
Jauchze auch du hinaus heut ins Land:
Christus, der Herr alles Lebens erstand.

Winter und Tod, sie müssen vergeh'n
An des Himmelsreichs Pforte!
Frühling und Leben und Liebe ersteh'n
Auf des Allmächtigen Worte. —
Hörst du es rauschen in Baum und Strauch?
Spürst du im Winde des Ewigen Hauch?
Fühlst du ums Herz nicht ein magisches Band?
Christus, der Herr alles Lebens erstand.

Wie aus der Hülle die Knospe bricht,
Keimend die Triebe sich regen,
So, einem ewigen Frühlingslicht
Streben auch wir entgegen. —
Nach der irdischen Winterszeit,
Nach den Tagen von Kampf und Streit,
Wartet auch unsrer am Grabesrand —
Christus, der Herr alles Lebens erstand.

Osterglocken, so hehr und rein,
Kündet rings Wonne und Freude!
Tragt es in alle Herzen hinein
„Ostern, Ostern ist's heute!"
Wache denn auf, o Menschheit du,
Jauchze anbetend dem Ewigen zu,
Fasse im Glauben die segnende Hand,
Welt, o erwache! — Dein Heiland erstand!

F. Horn.

Pariser Brief.

Paris, 28. März.

Ein Redner von der ministeriellen Mehrheit, der also radikaler und freimütiger ist als die Herren von der Regierung, sagte vorgestern mit Bezug auf die beabsichtigte Einziehung der Kirchengüter: „Wir wollen die katholische Kirche und Kongregationen ins Herz treffen — d. h. in ihrer Kasse." Der sozialistische Deputierte wollte damit den Klerikalen etwas recht Boshaftes sagen, er hat aber implizite auch eine bittere Kritik an dem Gesetzentwurf selbst geübt. Wenn die Anhäufung der Güter der „toten Hand" eine wirkliche Gefahr bedeutet, so ist anderseits die augenblickliche Campagne von der Begehrlichkeit diktiert worden. Durch die angeblich entdeckten Reichtümer im Geldschrank des Ordens der „Assumptionisten" war die Stimmung vorbereitet, dann trat man mit der 2000 große Druckseiten umfassenden Enqueteschrift über dem immobilen Besitz der Orden hervor und das Stichwort während des Kampfes war die „Milliarde" oder gar die „Milliarden" der Kirche. Welch fetter Bissen für die sozialistischen Zukunftsapostel! Denn daß diese Güter konfisziert und säkularisiert werden müßten, lag ja auf der Hand und ebenso, daß damit nur Arbeiterkassen und andere schöne Siale Dinge gegründet werden müssen.

Endlich in dieser Woche sind die Beratungen denn zu diesem Kernpunkt der ganzen Angelegenheit gelangt, zu dem Artikel der sich mit dem künftigen Schicksal der Kloster-Milliarden befaßt. Ach! Die schönen Hoffnungen zerrinnen wie ein Traum, die Milliarde war eine trügerische Fata Morgana, und die Ersatzkassen für die „Invaliden der Arbeit" müssen anderswoher gespeist werden. Die Erkenntnis kommt etwas spät. Aber wer hätte auch daran gedacht, daß die schöne Enquete auf 2000 Folioseiten so unzuverlässig sei! Jetzt kann freilich niemand mehr leugnen, daß sie ganz und gar nicht zu gebrauchen ist. Ein paar Beispiele: Als Besitztum der Kongregationen aufgeführt und darin alle von den Orden in Benutzung genommenen Immobilien, auch die gemieteten. Viele von diesen Besitzungen sind mit Hypotheken belastet. Diese Hypotheken billigerweise werden von dem Tarwert der Gebäude und Grundstücke in Abzug gebracht werden müssen; man hat sie auch nicht ganz unberücksichtigt gelassen, aber anstatt sie zu subtrahieren, hat man sie einfach zu dem Wert des Gegenstandes addiert! Und was für merkwürdige Hypotheken begegnen einem in dieser Zusammenstellung! Paul Beaurgrad führte gestern einen Fall an. Da hat ein Orden eine Niederlassung, wovon er für 46 000 Franken selbst besitzt, und für 83 700 Franken gemietet hat; nach der Enqueteschrift solle auf diesem Eigentum für zwei Millionen Hypotheken ruhen! Ja auch die Besitzungen protestantischer und jüdischer Gesellschaften sind als Ordenseigentum aufgeführt. Der Eifer, die Orden auf dem Papiere zu bereichern, ging so weit, daß der Minister seine mit der Zusammenstellung beauftragten Kommissarien warnen mußte, doch wenigstens keine staatlichen Gebäude, Krankenhäuser und dergl., in denen Nonnen beschäftigt sind, als Eigentum der Orden aufzuführen!

Wenn also die reiche Ausbeute, die der Staat von den aufzulösenden Orden erwartete, bedenklich zusammenzuschmilzen droht, so hinterlassen diese ihm dafür etwas anderes: viele Tausende pflegebedürftiger und kranker Leute, viele Tausende von Ordensbrüdern und -Schwestern, die bisher in den Klöstern gut aufgehoben waren und sich nützlich machten, die aber nun dem Staat zur Last fallen. Daran hatte man erst nicht gedacht, oder es wenigstens unterlassen, aus der reichen Erbschaft, die man anzutreten hoffte, auch ein bescheidenes Sümmchen für diese beiden Kategorien von Anspruchserhebenden auszusetzen. In der neuen Fassung des betreffenden Artikels hat man sich dann freilich dazu entschlossen, das zu konfiszierende Eigentum in erster Linie hierfür zu bestimmen. Aber nun ist auch garnicht mehr von Arbeiterpensionskassen und derartigen die Rede. Es scheint eben nichts mehr übrig zu bleiben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Tags vorher den tapferen Kapitän Lans vom „Iltis" empfing, nahm am Morgen des Gründonnerstages mit der Kaiserin, dem Kronprinzen und den übrigen älteren Prinzen-Söhnen das heilige Abendmahl, das Oberhofprediger Dryander in der Kapelle des Palais Kaiser Wilhelms I. reichte. Den Rest des Tages verlebten die Majestäten in stiller Zurückgezogenheit. Am Charfreitag wurde der Gottesdienst besucht.

— Das angekündigte, dann dementierte Zusammentreffen des Grafen Bülow mit Zanardelli hat doch stattgefunden. Die „Tribuna" (Rom) sagt darüber: So kurz die Unterredung auch gewesen sei, habe sie doch deutlich erwiesen, daß in dem Verhältnis zwischen Italien und Deutschland keinerlei Spannung eingetreten sei.

— Die neue Reichsanleihe von 200 Millionen Mark ist 15 fach überzeichnet. Es war also nicht gerade notwendig, die 80 Millionen Mark zu 4 Prozent im Winter in Amerika zu borgen.

— Ein überraschendes Urteil fällte dieser Tage das Schwurgericht in Freiberg i. S. Ein verheirateter Mann war wegen eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt. Er hatte ein Geständnis abgelegt, und die Verteidigung hatte nur auf Zubilligung mildernder Umstände angetragen. Trotzdem verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, und der Angeklagte mußte kostenlos freigesprochen werden. Am nächsten Tage richtete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Oberjustizrat von Wulf vor Beginn der Verhandlung folgende Belehrung an die Geschworenen: „Meine Herren Geschworenen! Ich nehme Veranlassung, meinen Begrüßungsworten bei Beginn der Sitzungsperiode einiges hinzuzufügen. Sie sind nicht verpflichtet, sich an die Rechtsanschauungen zu halten, die in anderen juristischen Kreisen herrschen. Sie sind aber verpflichtet, sich an den Wortlaut des Strafgesetzes zu halten. Wenn also Thatsachen vorliegen, die sich decken mit den Bestimmungen des Strafgesetzes und so die Voraussetzung für eine strafbare Handlung geben, so haben Sie das Schuldig auszusprechen, auch wenn im Publikum verbreitete laxe Meinungen dagegen sprechen oder der Angeklagte Ihres Mitleids würdig ist. Gnade zu üben ist allein das Recht der Krone, und die Geschworenen sind nicht befugt, in dieses Recht einzugreifen."

— Folgendes Beispiel von polnischem Fanatismus wird der „Tägl. Rundschau" mitgeteilt: Ein kleines Schulkind der katholischen Schule in Nakel hatte ein ihm von seinem (deutschen) Lehrer aufgegebenes Gedicht zur Feier am 18. Januar d. J. nicht gelernt. Auf die Frage des Lehrers, warum es nicht gelernt habe, antwortete es? „Mein Vater sagt, ich soll nichts vom Kaiser lernen." Dieser Vater, ein Sattler und Schulvorsteher der katholischen Schule in Nakel, namens Dettloff (!), hat sich auch sonst in den national-polnischen Bestrebungen hervorgethan. So hat er in seinem Hause regelrechten polnischen Unterricht für Kinder eingerichtet, den namentlich seine Tochter erteilt. Die Regierung in Bromberg hat ihn infolgedessen seines Amtes als Schulvorsteher enthoben.

— (Aus den Kolonien). Ueber die Bildung kommunaler Verbände in Deutschostafrika wird eine amtliche Verordnung veröffentlicht. Vorläufig sind neun derartige Verbände gebildet worden: Tanga, Pangani, Bagamoyo, Dar-es-Salam, Kilwa, Lindi, Wilhelmsthal, Kilossa u. Langenburg. Ein Bezirksamt von drei oder fünf Mitglieder, darunter mindestens ein Mitglied der farbigen Bevölkerung soll für jeden Bezirk gebildet werden.

— Die Neubaustrecke der Usambarabahn Muheza-Korogwe macht bei dem trockenen Wetter gute Fortschritte, nur herrschte gegen Mitte des Quartals ein empfindlicher Mangel an farbigen Arbeitern, für die Anlage der Geleise, u. zwar infolge der guten Ernte, die den Eingeborenen ein bequemes Leben sichert. Die Löhne mußten deshalb erhöht werden.

Frankreich.

= Die Krankheit des französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau scheint doch ernsterer Natur zu sein. Durch ärztliche Untersuchung eine neues Geschwür an der Kehle festgestellt worden.

= In Marseille stellten sich gestern Morgen fünftausend Arbeiter auf den Quais ein, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Ungefähr viertausend sind beschäftigt worden. Zahlreiche Lastwagen verkehren ungestört. Die Ordung wird wie bisher von Gendarmerie und Kavalerie aufrecht erhalten. — Auch in Monceau-les-Mines hat die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, etwas zugenommen. Der Abstieg in die Bergwerke vollzog sich ohne Zwischenfall. Die Stadt ist ruhig. In der letzten Nacht sind einige Angriffe auf Personen und Eigentum verübt worden, doch hatten diese keinen ernsten Charakter.

= Den unter dem Oberbefehl des Admirals Borriloff in Toulon eingetroffenen russischen Panzerschiffen, deren Offiziere bereits die Einladung zur Teilnahme an den hier bevorstehenden Festlichkeiten angenommen haben, sind formelle Instruktionen zugegangen, während des Aufenthalts des italienischen Geschwaders den hiesigen Hafen zu verlassen. Diese Instruktion hat in Paris unangenehm überrascht.

Türkei.

= Von Konstantinopel aus werden Gerüchte von einer entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Sultans für unbegründeterklärt. Ueber den Ursprung dieser Gerüchte besagt eine Meldung der „Frkf. Ztg.": Bei der Zeremonie des Handkusses im Prunksaal des Dolmabagtsche-Palastes kam es infolge Erdstoßes zu dramatischen Szenen. Die mächtigen Kronleuchter klirrten scharf aneinander, die riesigen Säulen wankten und vom Plafond löste sich ein Mauerstück ab. Die allgemeine Meinung war, daß ein Attentat ausgeführt werde. Mehrere Offiziere zerschlugen mit ihren Säbeln die Glasfenster und sprangen in den Palastgarten, was große Verwirrung verursachte. Auf der Diplomatengallerie fielen einige Damen in Ohnmacht, während andere eiligst die Gallerie verließen. Der Präsident des Staatsrats Said Pascha, sowie der Marschall Fuad näherten sich dem Sultan und suchten ihn zu bewegen, nach dem Palastgarten zu flüchten. Der Sultan stieg auch vom Thron herab, kehrte aber sofort wieder um und nahm seinen Platz wieder ein. Als Said abermals drängte, machte der Sultan eine abwehrende Bewegung und ließ das Musikkorps das unterbrochene Spiel wieder aufnehmen. So beruhigten sich bald die Gemüter.

Nordamerika.

= Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Aguinaldo wird niedergeschlagen, wenn er eine Proklamation erläßt, in der er die Insurgenten wirklich beeinflußt, die Waffen niederzulegen. Die Insel Luzon ist größtenteils beruhigt, die Flottenstärke von 57 Kriegsschiffen wird reduziert. Die Reise des Kriegsministers nach Manila unterbleibt.

= Nach Privatmeldungen aus Manila von spanischer Seite ist die Gefangennahme Aguinaldos und seines Stabes auf grund einer Verabredung mit Aguinaldo selbst erfolgt. Der letztere habe eine Abfindung von 10 Millionen Dollars erhalten, während seine Begleiter im ganzen etwa fünf Millionen erhalten hätten. Der für Madrid und Paris eingesetzte diplomatische Vertreter der Philippinen-Regierung, Agnocillo, hat sich schon vor vier Wochen in aller Stille nach Nordamerika eingeschifft und soll dort ebenfalls eine bedeutende Abfindung erhalten haben.

England und Transvaal.

+ Die Gesamtzahl der bis jetzt in Kapstadt vorgekommenen Pestfälle beträgt 315. An der Pest gestorben sind 107 Personen, darunter 22 Europäer.

+ Das englische Kriegsamt giebt bekannt, daß nach dem 30. April sechs Milizbataillone einberufen werden sollen.

Der Text von General Bothas Brief an Lord Kitchener über die Friedensverhandlungen ist veröffentlicht worden. Botha schrieb am 13. Februar: „Mit Bezug auf Ihre mündliche Mitteilung wünscht niemand mehr als ich, diesen blutigen Streit zu Ende zu bringen. Ich würde sehr gern Ew. Excellenz zum Zweck einer gegenseitigen Aussprache darüber begegnen, ob es nicht möglich sei, Bedingungen zu finden, unter denen dies geschehen kann."

+ Aus Standerton wird am 3. d. M. gemeldet, daß Dewet noch in der Nachbarschaft von Vrede ist, und daß Botha noch nicht Standerton passiert hat und sich noch im Transvaal befindet. Man erwartet, daß Dewet versuchen werde, sich mit Botha zu vereinigen, indem er die Eisenbahn in der Nähe von Vlaktrand überschreitet. Es sind genaue Vorbereitungen getroffen, um die Vereinigung zu verhindern. Es ist ein ausgezeichnetes System farbiger Kundschafter eingerichtet, um das Nachrichtenbureau mit guten Informationen über alle Pläne und Bewegungen der Buren zu versehen. — Nach einer anderen Meldung soll die Vereinigung bereits stattgefunden haben.

Wirren in China.

+ Die deutsche Expeditionskorps setzt seine Expeditionen fort. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Von Tientsin ist ein Detachement von 3½ Kompagnien und je einem Zug Reiter und reitender Artillerie unter Führung des Oberstleutnants Petzel (Kommandeurs des 5. Ostasiatischen Infanterie-

regiments) in die Gegend des Tsilihai (Sees nordöstlich von Tientsin) abgerückt, wo neuerdings Räuberbanden gemeldet wurden. Das Detachement hat am Tsilihai eine Räuberbande von 1000 Mann mit Geschützen vorgefunden und in südlicher Richtung verfolgt, während berittene Detachements von Tientsin und Tongku einzugreifen suchen. Auf Wunsch der chinesischen Ortsbehörden ist ferner eine Kompagnie von Tientsin nach Hwangtsun und Lintingkou südöstlich Pautishin) verlegt worden, um die Bevölkerung vor Räuberbanden zu schützen.

Lokales.

Stadt und Kreis

** Schwerte, 6. April.

** (Ostern). Auf die Trauer des Karfreitags, an welchem nach Menschen-Meinung der Tod seinen höchsten, endgiltigen Triumph feierte, sodaß das Leben und seine Ordnung verblaßt und erschüttert schien, daß der Grund der Erde erbebte, die Felsen zerrissen und die Sonne ihren Schein verlor — auf den Scheintriumph des Todes ist der wahrhaftige Sieg des Lebens gefolgt: Ostern, das Fest der Auferstehung. Die große Idee des Christentums, daß der Tote nicht tot, sondern gleich Jairus Töchterlein nur schläft, daß der Tod ein Schein, ein Trug der Sinne ist, daß Sterben nur ein Wechsel der Form, ein Uebergang zu einem anderen, höheren Leben ist, daß es in der Welt nur Leben und nichts als Leben giebt — diese das Gemüt befreiende und erhebende, dem Menschen Charakter, Würde und Adel verleihende Idee gelangte am Ostertage zu einer selbst den Sinnen greifbaren Bethätigung. Und an diesem Tage, als das Leben mit siegreicher Flamme das Grab durchbrach, da ward es licht in den Seelen der Menschen, da sproßte der Glaube auf an die Ohnmacht des Todes und die Ewigkeit des Lebens, und wahnbefreit, leuchtenden Auges, grüßten die Christen einander mit dem Gruß: „Der Herr ist erstanden!" — ein bedeutsamer Gruß, der die Hoffnung, die Gewißheit der eigenen Todüberwindung, der eigenen Auferstehung in sich schloß.

Das große Werk war nicht gescheitert, die Hoffnung nicht zu nichte: Die Erlösung war vollbracht. Der Wahn der jüdischen wie der griechisch-römischen Welt, daß auf daskurze, irdische Leben die Vernichtung folge, dieser Wahn mit seinen traurigen Folgen für Charakter, Sittlichkeit und soziales Verhältnis der Menschen war für immer zerstört; der „Schlund des Grabes, um den die Hölle flammte," war umgewandelt in die blumengeschmückte Pforte zum ewigen Leben, der Entsetzen erregende Tod umgewandelt in einen milden, engelgleichen Führer ins Jenseits. Welche befreiende, erlösende, trostreiche Lehre! Wenn schon das Ostern in Wald in Feld, das Wiedererwachen der Natur nach der Winternacht uns entzückt, wie viel mehr der Glaube, daß auch uns nach der Todesnacht ein Ostern, eine Auferstehung bevorsteht! Es ist begreiflich, daß die Jünger, als ihnen diese Idee zum ersten Male in ihrer Herrlichkeit aufging, davon so ergriffen wurden, daß sie trunken schienen vor innerer Beseligung.

Das Osterfest ist das erste und größte Fest, denn es ist das grundlegende Fest. Geburt und Tod des Heilands, Weihnacht und Karfreitag wären für Zeit und Ewigkeit bedeutungslos ohne das Osterfest. Und es ist nicht zufällig, daß an diesem Feste grade die jungen Christen in das Leben eingeführt werden.

Es ist wohl der rührendste und erhebendste Anblick im Menschenleben, die Schaar der Konfirmanden und Erstkommunikanten vor dem Altare knien zu sehen — ein ver sacrum, ein heiliger Menschenfrühling, der sich dem Ewigen weiht. Ein ergreifender Anblick, der selbst unkirchliche Menschen kirchlich stimmt, weil er die Institution der Kirche in ihrer ganzen Notwendigkeit und Heiligkeit offenbart. In langer Kindheit ist in die Herzen dieser Kinder der Keim der Religiosität eingepflanzt und von Familie, Schule und Kirche gehegt und gepflegt worden, und nun ist dieser Keim ausgeschlagen zu einer Blüte, so rein und herrlich, wie sie nur in dieser Lebenszeit zu schauen ist. Und die Lehren langer Jahre sollen nun noch einmal zusammengefaßt und abgeschlossen werden in der Einsegnung und dem frommen Gelübde, dem Herrn zu dienen.

Dieses Gelübde aber wird nicht nur von den Lippen, sondern es wird aus tiefstem Herzen kommen, wenn den Kindern die Bedeutung der Osterbotschaft ganz aufgegangen ist. Denn leicht verbindet sich mit ihr die zweite beseligende Lehre des Christentums, daß wir in Gott leben, weben und sind, daß der Heiland bei uns ist bis an das Ende der Tage. Möge der machtvolle Eindruck der Osterpredigt, unter dem die jungen Christen aus dem Schoße der Familien hinaustreten ins Leben, nachbleiben und nachwirken bis an des Lebens Ende!

** Am 2. Osterfeiertage begeht das Heinrich Krauendahl'sche Ehepaar in Westenort, Schwerte, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar Glück- und Segenswünsche!

** Schwerte, 6. April. Am 2. Ostertage feiern die Eheleute Fabrikbesitzer W. Poth sen. hierselbst ihre goldene Hochzeit. Dem Jubelpaare zu diesem seltenen Feste die herzlichsten Glückwünsche!

** Schwerte, 6. April. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das Gastspiel der hier wohlbekannten Hauptmann-Werth'schen Theatergesellschft morgen mit der Aufführung des „Hüttenbesitzer" seinen Anfang nehmen wird. Nach den früheren Erfahrungen zu urteilen, ist die Gesellschaft wohl imstande, das reichhaltige Repertoire — durchweg neuere Stücke — in allen Rollen so auszuführen, wie es ausgeführt werden muß, sodaß dem theaterliebenden Publikum ein Genuß bevorsteht.

Schwerte, 6. April. In vergangener Nacht ist dem Wirt Carl Stamm von Dieben einen Besuch abgestattet worden. Dieselben sind durch ein Kellerfenster eingestiegen und haben u. a. 2 wertvolle Ueberzieher entwendet. Der eine ist von brauner Farbe, hat Sammetkragen und braunkariertes Futter, der andere ist dunkelbblau und hat schwarzes Zanelle-Futter. Beide sind mit Kettchen zum Aufhängen versehen.

** Schwerte, 5. April. Gestern nachmittag überfuhr in Hörde ein Radfahrer eine Dame, welche schwer verletzt liegen blieb. Der Radfahrer kümmerte sich nicht um die Ueberfahrene sondern fuhr eiligst nach Schwerte weiter. Groß war aber sein Schrecken, als er hier vom Herrn Polizei-Kommissar in Empfang genommen wurde. Nach Feststellung seiner Personalien konnte er wieder weiter ziehen.

** Der sechste deutsche Handlungsgehilfentag wird am 8. April in Mannheim, Saalbau, abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 1200 Städte vertreten werden und über 1500 Handlungsgehilfen an den Beratungen teilnehmen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Die Krankenversicherung für Handlungsgehilfen. 2. Die Erfahrungen mit dem Ladenschlußgesetz. 3. Kaufmännische Schiedsgerichte. Dem Handlungsgehilfentag geht in üblicher Weise am Ostersonntag der Verbandstag des 45 000 Mitglieder zählenden Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes voran.

** Hörde, 3. April. Ein unfreiwillig reiches Geschenk wurde einem Fechtbruder auf seinem Bettelgang zuteil. Derselbe kam auf seiner Reise auch auf den neuen Klarenberg. Dort schenkte ein Mann dem Bettler auf seine Bitte in Abwesenheit seiner Frau, die einen Ausgang zu besorgen hatte, ein Paar alte Schuhe. Groß war aber der Schrecken der Frau, als ihr der Mann bei der Rückkehr dies eröffnete. Sie brach in Thränen aus und beeuerte, in den Schuhen seien 36 Mark, ihre sauren Ersparnisse versteckt gewesen, die sie beim Geburtstage des Mannes verwenden wollte, um ihm eine Freude zu machen. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Bettlers erwies sich als fruchtlos, auch hat man bis dato von ihm nichts wieder gehört.

Stadtverordneten-Sitzung

(Sitzung vom 4. April). Am Erscheinen verhindert waren die Herren Hüseken, Korflür und Färber. Nach Eröffnung der Sitzung durch Stadtverordnetenvorsteher Herrn Direktor Bädecker wurden die 6 Punkte wie folgt erledigt.

Die Aenderung des Vertragsentwurfs mit dem Brauereibesitzer Herrn Ostermann wird gemäß der Magistratsvorlage einstimmig genehmigt. Herr Ostermann erkennt die Fluchtlinie der von dem neuen Güterbahnhof zur Beckestraße geplanten Zufuhrstraße an und erhält die Erlaubnis, von der Brauerei nach der früher Wacke'schen Wirtschaft einen Draht zu legen, unter der Bedingung, daß derselbe nur zu Beleuchtungszwecken des genannten Wirtschaftsgebäudes dienen soll.

Punkt 2 der Tagesordnung betraf die oben genannte Fluchtlinie. Dieselbe wird der Magistratsvorlage gemäß genehmigt.

Die nun zur Verhandlung kommende Petition der Anwohner des Beckenkamp um Aufstellung von 2 Laternen daselbst, führte zu einer Debatte über eine brennende Frage der Zeit — das nichtbrennende Licht. Die Petition wurde als wohl begründet anerkannt, da der Verkehr der zur Nachtschicht gehenden Arbeiter und der ihnen Essen zutragenden Angehörigen dort abends ziemlich lebhaft ist und die Wassertümpel der Eisenindustrie am Wege liegen. Die Aufstellung der 2 Petroleum-Lampen wurde bewilligt.

Schermeng: Mit dieser Bewilligung hat die Versammlung ihren guten Willen gezeigt, der Zweck einer ausreichenden Beleuchtung wird jedoch nicht erreicht, da Petroleumlampen zu wenig Leuchtkraft besitzen. Auch das Gasstofflicht ist ungenügend.

Bürgermeister Rohrmann: Petroleumlicht ist natürlich nur provisorisch und auch die Gasstofflaternen werden beseitigt werden, da die Gasleitung bis zum Freischütz geführt werden wird.

Emmerich: Auch der Hellweg sollte endlich Beleuchtung erhalten.

Bürgermeister Rohrmann: Ich halte dafür, daß der Hellweg erst ausgebaut werden muß, ehe die Beleuchtung im Angriff genommen werden kann. Ehe nicht die Spezialprojekte genehmigt sind, ist es unthunlich, der Beleuchtungsfrage näher zu treten. Es ist doch nicht ausgeschlossen, daß in dieser Frage bald Beschlüsse gefaßt werden, die uns der Notwendigkeit überheben, Petroleumlaternen aufzustellen.

Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Revisionsprotokolle der Kämmerei- und der Sparkasse, die vom Herrn Stadtverordnetenvorsteher vorgelegt wurden. Versammlung nimmt Kenntnis davon.

Betreffs des Denkmalfonds Hohensyburg sei erwähnt, daß die Tageskasse einen Baarbestand von 9194,98 Mark aufwies, ungerechnet die zinsbar angelegten Summen; außerdem stehen, wie wir aus bester Quelle erfahren, noch recht bedeutende Beiträge in sicherer Aussicht.

Es folgte nun die Beschlußfassung über die Verpachtung der städtischen Besitzung „Freischütz". Wie Herr Stadtverordnetenvorsteher Bädeker mitteilte, sind 4 Offerten mit einem Angebot von 7000 bezw. 8000 und 10 000 Mark jährlicher Pacht bei 10jähriger Pachtdauer eingelaufen; 1 Offerte, die ein bestimmtes Angebot nicht enthielt, mußte als ungiltig erklärt werden. Nach dem Antrag des Magistrats wurde der Zuschlag einstimmig dem Herrn Jean Hoffmann in Köln, dessen Angebot 10 000 Mark betrug, erteilt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf Festsetzung der Haushaltspläne für das Gas- und Wasserwerk für das Rechnungsjahr 1901. Der Etat des Gaswerks wird auf 81 000 Mark festgelegt.

Schermeng: In der Finanzkommission ist angeregt worden, den Gaspreis zu erniedrigen. Der Ueberschuß von 16 400 Mark sowie die Differenz über 7 Pfennigen zwischen Selbstkosten- und Verkaufspreis läßt diese Forderung als wohl berechtigt erscheinen.

Bürgermeister Rohrmann: Ich halte eine Herabsetzung des Gaspreises zur Zeit für unthunlich. Unser Hauptkonsument ist die Eisenbahnverwaltung, es ist jedoch zu erwarten, daß er mit der Zeit ausscheiden wird, was einen Rückschlag auf die finanziellen Verhältnisse zur Folge haben würde. Es ist besser, wir warten noch.

Stadtbaumeister Nandelstädt: Wir dürfen hinsichtlich des Gasverbrauchs noch längere Zeit nur auf eine Bevölkerung von etwa 8000 rechnen, da die Industrien sich selbst mit Licht versorgen. Ich würde abraten, den Gaspreis jetzt herabzusetzen. Da bestimmte Anträge nicht gestellt sind, wird der Gegenstand verlassen. Der Etat des Wasserwerks wird auf 54 000 ℳ in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde noch verhandelt über den Antrag des Magistrats, einen zum Grundstück des Herr Metzgermeister Jäger gehörigen Streifen Land im Wege der Enteignung für die Stadt zu erwerben. Begründet war der Antrag damit, daß eine gütliche Vereinbarung nicht zu erzielen sei, weil der Besitzer die Bedürfnisfrage verneint und außerdem den von der Stadt gebotenen Preis für zu niedrig hält.

Bürgermeister Rohrmann: Es münden dort sechs Straßen, die im Wege liegende Ecke sollte daher beseitigt werden, weil sie den Verkehr nach der Hüsingstraße in etwas behindert. Der Verkehr muß so frei wie möglich gehalten werden.

Stadtbaumeister Nandelstädt: Die Enteignung empfiehlt sich auch aus dem Grunde, weil der Landstreifen mit der Zeit immer teurer wird.

Leser Weinberg: Das allein wäre kein zureichender Grund, die Enteignung zu beschließen; eben, weil der Landstreifen später mehr bringt, will ihn ja Herr Jäger jetzt nicht hergeben.

Stadtverordnetenvorsteher Bädeker: Der Antrag auf Enteignung ist allerdings die notwendige Folge der neuen Fluchtlinien-Ziehung. Doch scheint mir das Enteignungsverfahren, besonders in diesem Falle, etwas hart, und ich möchte den Magistrat ersuchen, davon abzusehen und erst noch einen letzten Versuch zu machen, einen gütlichen Vergleich mit dem Eigentümer herbeizuführen. Die Versammlung beschließt, nachdem Herr Bürgermeister dem Vertagungsantrag beigetreten war, in diesem Sinne. Hierauf geheime Sitzung.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 1. April. Unter eigenartigen Umständen starb am gestrigen Morgen ein an der Rheinischenstraße wohnender Kaufmann. Er hatte sich im vorigen Jahre aus dem Auslande eine kleine Pfeife mitgebracht, die er, als sie defekt wurde, an einzelnen Stellen mit Blei ausbesserte. Durch den täglichen Gebrauch der Pfeife haben sich allmählig die Bleistoffe in den Körper übertragen und er ist dann, wie zwei Aerzte übereinstimmend bekunden, an chronischer Bleivergiftung gestorben.

* Langendreer, 1. April. Gestern verunglückte auf Zeche „Vollmond" der Lehrhauer Otto Eisert aus Werne. Es wurden ihm durch Steinfall aus den Bergmitteln der linke Unterschenkel, die Kniee und die Fußgelenke stark gequetscht.

* Essen, 2. April. (Arbeiter-Entlassungen bei Krupp). Vor gar nicht langer Zeit hörte man im Betriebe des Krupp'schen Werkes Bemerkungen, daß, auch wenn schlechte Zeiten eintreten und in verschiedenen Ressorts nicht genügend Arbeit vorhanden sein sollte, trotzdem keine Kündigungen erfolgen sollten. Leider ist es anders gekommen. So ist im Schmelzbau 100 Mann, in der ersten mechanischen Werkstätte etwa 40 Mann gekündigt worden. Wie der „Beob" schreibt, rechnet man, falls nicht bald Bestellungen eingehen, mit der Entlassung von 5000 Mann.

* Rheinprovinz. Nach der letzten Volkszählung hat die Provinz 5 758 490 Einwohner. Der Zuwachs seit 1895 beträgt 652 000 (13 Prozent). Von der Bevölkerung sind 72 Proz. katholisch, 27 Proz. evangelisch, 1 Proz. jüdisch.

* Düsseldorf, 2. April. Das Kriegsgericht in Wesel verurteilte am 25. Februar den Sergeanten Buntkirchen von der Halbinvaliden-Abteilung des 7. Armeekorps zu 5 Wochen Mittelarrest, weil er als Arrestaufseher in Wesel drei Arrestanten mit der Hand ins Gesicht, mit dem Schlüsselbund auf die Finger geschlagen und mit Füßen getreten hatte. B. wandte sich an das Oberkriegsgericht; dieses wandelte die Strafe in fünf Wochen gelinden Arrest um.

* Nimburg, 3. April. (Ein guter Gedanke). Die „Harke" schreibt: „Als de Scholmeister mal darbi is, dat 7. Gebot intoremsen, fragt he sun lüttjen driftigen Slingel, ob he wohl nich eenma stahlen hett. — „Ne", seggt de Jung', „dat kann ick mi nich beinnen!" — „Dat weer", meent de Scholmeister, „un Du weest ick woll nich, ob Du all mo öbern Tun kladdert büst, wenn Du n dem Naber sien Gar'n Appel sehn hest?" — „Nee", seggt de Jung', wie heft ja sülben wekk." — „So?" seggt de Scholmeister un wunnert sick „un den Honnigpot in de Kök hest Du ok woll noch nich arögt? — „Nee", antwort' de Jung', „ick mag ok gar keen Honnig!" — „Hm!" brummt der Scholmeister, „denn hest Du ok wull nich mit'n Rietsticken un weekst Wass Geld ut de Sparbüs nahmen?" — „Nee," segt de Jung', „dat heff ick noch nich dahn, aber dat is gar keen slechten Gedanken!"

Bunte Chronik.

— Eine 500 000 Mark-Wette schlossen kürzlich zwei amerikanische Milliarde, Lawson Scannell. Sie werden ihre Traber Abbot und Boralma einen Match auskämpfen lassen. Der beiderseitige Einsatz beträgt 50 000 Dollars, die Lawson schon im Voraus den Bostoner Hospitälern, Scannel den wohlthätigen Anstelten in Newyork und Saratoga zuzuwenden versprachen. Der Verlierende hat außerdem dem Sieger 25 000 Dollars zu zahlen. Es stehen somit 125 000 Dollars ein. Die Herren können sich das leisten.

•

Der Skandal vor der Bonner Borussenkneipe in der Nacht zum 23. Dezember v. J. bei dem der Polizeisergeant Pliem beleidigt und mißhandelt wurde und thätlichen Widerstand fand, hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer. Angeklagt waren die Borussen stud. jur. Carl v. Loersch und Barreck Lennard. Letzterer weilt zur Zeit in London und war zur Verhandlung nicht erschienen. v. Loersch gab zu, daß er den Schutzmann mit einem Stocke über den Kopf geschlagen habe, sodaß der Helm zur Erde rollte. Staatsanwalt Rencke rügte den Vorgang als einen bedauerlichen Exzeß. Das Urteil lautete auf 400 M. Geldstrafe ev. 40 Tage Gefängnis. Zwei andere Teilnehmer an jenen Vorgängen, ein Oberleutnant und ein Leutnant des Bonner Husarenregiments, sind kürzlich wegen Beleidigung des Schutzmanns Pliem zu je 50 M. Geldstrafe vom Kriegsgericht verurteilt worden.

•

Am Potsdamer Platz in Berlin passierte einem jungen Menschen das Unglück, daß von seinem Handwagen in dem starken Wagenverkehr ein großer mit Petroleumäther gefüllter Ballon herabfiel und zersprang, sodaß sich der Aether auf die Straße ergoß. Die weithin einen penetranten Geruch verbreitende Flüssigkeit wurde zwar durch Straßenarbeiter in das daneben befindliche Gully gefegt, auf irgend eine Weise geriet jedoch der Aether in Brand und unter kanonenschußartigem Knall stiegen haushohe Rauch- und Feuersäulen auf, die nur mühsam gelöscht werden konnten.

•

Die Bestimmung, daß die englischen Offiziere, die bisher die Uniform nur im Dienst trugen, in Zukunft auch außerhalb des Dienstes in Uniform erscheinen, sollen, als Mittel der Disziplin und Erziehung, wird von einem Offizier im „Truth" folgendermaßen kritisiert: Die Uniform, sagt er, ist in erster Linie zwei- bis dreimal teurer als das bürgerliche Gewand und außerdem sehr unbequem. Der ringsum geschlossene Kragen ist eine Marter. Im Sommer ist die Uniform sehr heiß, im Winter sehr kalt, und die Kopfbedeckung macht einem Schmerzen. Man stelle sich einmal einen Offizier vor, der in seiner besten Garnitur ein

Gartenfest mitmacht. Ein Gewitterschauer, und die ganze Herrlichkeit ist dahin, denn der Offizier in Uniform kann leider keinen Regenschirm aufspannen. Der Offizier wird durch das stete Tragen der Uniform auch zu großen Ausgaben gezwungen, die er sonst vermeiden würde. Führe er sonst dritter Klasse, muß er künftig zweiter Klasse fahren und sowohl auf die Benutzung der Trambahn, wie auch der billigeren Plätze im Theater verzichten. Ungemein belästigend ist es auch, daß man in Uniform fortwährend grüßen und danken muß und auf der Straße seine Pfeife nicht mehr rauchen darf. Durch den Uniformzwang wird der britische Offizier auch an der Ausübung jedweden Sports verhindert. Peinlich ist es aber auch einem bescheidenen Manne, ständig in einer auffälligen Kleidung herumzuspazieren und stets seinen Rang der Menge zur Schau zu tragen. Tragen denn die Peers immer ihre Roben, die Richter und Rechtsanwälte stets ihre Perücken, die Geistlichen ihre Chorhemden? Doch nur, wenn sie im Amte sind! Der britische Offizier ist gegen das ständige Erscheinen in Uniform, nicht weil er den Rock des Königs gering schätzte, sondern weil die Uniform teuer, in hohem Grade unbequem, für jeden Sport untauglich ist, und weil sie dem Offizier seine Freiheit außerhalb des Dienstes nimmt. Ich kann nicht einsehen, welcher Gewinn durch das stetige Erscheinen der britischen Offiziere in Uniform der Armee erwüchse. Wir ahmen die Offiziere der kontinentalen Armeen nach; diese mögen oder mögen nicht bessere Offiziere haben als wie wir, ich kann aber nicht begreifen, daß die Uniform den Wert des Offizierkorps zu heben imstande sei. Die Buren haben uns sehr geschickt und tapfer bekriegt, ohne auch nur eine Spur von Uniformen getragen zu haben.

*

Konstantinopel ist um eine Sehenswürdigkeit ärmer. Die Teilnahme an der feierlichen Zeremonie des Selamlik, bei der man ein Stück echt türkischen Lebens kennen lernen konnte, ist nach dem Attentate auf Kaiser Wilhelm allen fremden für die Zukunft untersagt worden. Nach dem Attentate auf König Humbert war sie noch den von ihrer Botschaft empfohlenen Fremden — mit Ausnahme der Italiener — gestattet worden.

*

Eine besonders hohe Passagierziffer erreichte der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein", der am 24. März d. J. von Bremen nach Newyork expediert wurde. Mit Dampfer „Rhein" wurden 49 Kajütspassagiere und 2454 Zwischendeckspassagiere, im Ganzen 2503 Passagiere befördert. Es ist dies die höchste Passagierzahl, die der Norddeutsche Lloyd in nordamerikanischen Verkehr auf einem einzelnen Dampfer jemals zu verzeichnen hat. Rechnet man zu der Passagierzahl noch die 130 Mann Besatzung, so hat Dampfer „Rhein" im Ganzen 2633 Personen an Bord gehabt.

*

Freifrühstück in der Kirche bietet der Rev. Newell Dwigth Hillis, der Pastor der Pilgerkirche von Brooklyn Borougha, an. Er hat in der Kirche einen Frühstückstisch errichtet, und in Zukunft wird nach jedem Gottesdienst eine Auswahl von belegten Butterbroten, hartgekochten Eiern, Würsten, Schinken und Rindfleisch, Backpflaumen, Salat, Kohl, Schweinefleisch und Bohnen, Pasteten, Mixed-pickles u. s. w. allen denjenigen verabreicht werden, die, nachdem sie ihre Seelen gespeist haben, eine leichte körperliche Erfrischung wünschen. Bis jetzt war ein solches Frühstück eine den amerikanischen Wirtshäusern eigentümliche Einrichtung; Reverend Hillis will nun den Wirtshäusern eine wirksame Konkurrenz machen. Wenn der Versuch glückt, will er das Frühstück zu einer ständigen Einrichtungen machen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß alle Landstreicher des östlichen Amerikas sich sogleich auf Brooklyn konzentrieren werden, und man kann sich auf eine starke Wiederbelebung des Interesses am Kirchgang unter diesen gefaßt machen.

*

Am 15. März hielt im Wiener „Klub der Land- und Forstwirte" Graf Kolowrat einen Vortag über die wirtschaftliche Erschließung Mesopotamiens durch die geplante Bagdad-Bahn, wobei er die von dort der europäischen Landwirtschaft drohende Gefahr in den düstersten Farben schilderte. Es ist jedoch eine Uebertreibung, geeignet, unnötige Beunruhigungen hervorzurufen. Für die nächsten Jahrzehnte hat der europäische Landwirt von Mesopotamien nichts zu fürchten denn zunächst, würden mindestens zehn Jahre verfließen, bis die Bagdad-Bahn vollendet wäre, wenn der Bau überhaupt in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden sollte, was an sich aber noch ziemlich ungewiß ist, da die Deutsche Bank und die türkische Regierung sich über die Frage der Garantie nicht einigen können. Es ist auch gar nicht gesagt, daß der mesopotamische Bauer ausschließlich Getreide bauen wird.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung".

Hd. Kapstadt, 6. April. Die Buren konzentrieren eine starke Macht bei Kutpansberg. Drei Kommandos unter Delarey, Hertzog und Mejer haben die Aufgabe, die englischen Truppen zu belästigen und die Eisenbahnlinie zu zerstören.

Hd. London, 6. April. Lord Kitchener meldet am 5. April: Oberst Plumer hat Pietpotgietersrust ohne Widerstand besetzt. General French hat den Buren ihrl etztes Geschütz abgenommen und zahlreiche Gefangene gemacht sowie eine Menge Vieh und Wagen erbeutet. Mehrere Burenbanden haben den Fluß überschritten und sind im Oranjefreistaat eingetroffen.

Hd. Paris, 6. April. Der schon 6 Monate währende Streik in Charleroi geht seinem Ende entgegen. Die Glasarbeiter haben sich zu einer Einigung bereit erklärt; die Verhandlungen mit den Arbeitgebern werden morgen stattfinden.

Hd. Paris, 6. April. Das russische Geschwader unter Admiral Borriloff hat den Hafen von Toulon verlassen. — Hierzu wird aus Petersburg gemeldet: Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Abfahrt der russischen Mittelmeer-Division, welche kurz vor der Ankunft des Präsidenten Loubet erfolgte, eine Demonstration gegen den Präsidenten bedeute. Es ist kein Geheimnis, daß die russischen Regierungskreise mit der Haltung des Oberhauptes der französischen Republik bezw. des derzeitigen Leiter der Geschäfte, Waldeck-Rousseau, unzufrieden sind. Hiermit in Zusammenhang steht die Meldung, daß der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, demnächst eine Auslandsreise nach Berlin und Wien antreten werde, um mit Graf Bülow und Graf Goluchowski zusammenzutreffen.

Hd Paris, 4. April. Der Streik in Marseille kann als beendet gelten. Die Verhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern dauern fort. Auf Grund der von Waldeck-Rousseau vorgeschlagenen Basis ist aber die Arbeit fast überall wieder aufgenommen worden Der Streik endet mit einer zieulich vollständigen Niederlage der Streikenden.

Hd London, 6. April. Aus Sidney wird gemeldet: An der Feier des Jubiläums der Australischen Konfederation werden auch die deutschen Kr egsschiffe „Cormoran" und „Hansen" teilnehmen.

Hd Paris, 6. April. Der „Rappel" weiß zu berichten, daß die Großherzogin Pauline von Sachsen-Weimar die Mutter des Großherzogs, sich in Rom demnächst vermählen und dort dauernd Aufenthalt nehmen werde. Ihr künftiger Gemahl soll nicht einmal den Barontitel haben.

Hd. Bukarest, 6. April. Um die Beseitigung der gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zu erleichtern, hat König Karol dem Ministerpräsidenten einen Teil seiner Civilliste zur Verfügung gestellt.

Büchertisch.

Vor einiger Zeit machten wir die musikalischen Kreise auf ein Unternehmen aufmerksam, das unter dem Titel „Musik-Woche" für den fabelhaft billigen Preis von 30 Pfg., (Ausland 40 Pfg.): 8 Seiten illustrierten Text und 32 Seiten Musikalien bringt. Wir konnten konstatieren, daß im ersten Hefte auch inhaltlich nur das Beste geboten wurde, und heute liegen uns die Hefte 2—9 vor, die uns bestätigen, daß die „Musik-Woche" wirklich ein zeitgemäßes Unternehmen ist, das auf nur irgend erreichbarer Höhe fortschreitet: Schon die Ausgabe der Beethoven-Sonaten, die von Professor Alexander Winterberger besorgt wird, ist eine künstlerische That, denn wenn es auch nicht an guten Ausgaben fehlt: hier ist das Beste geboten. Das Gleiche dürfen wir von dem weiteren Inhalte sagen, mögen wir an die Sonatinen, an die Klavierstücke, die Violinsachen oder Lieder denken. In schier erdrückender hFülle reiht sich Perle an Perle, und daß auch die neuesten Komponisten nicht unberücksichtigt bleiben, beweisen die Hefte. Die weniger vorgeschrittenen Klavierspieler, denen Beethoven noch Schwierigkeiten bietet finden neben den altbewährten Opern von Clementi, Schmitt, Kulau u. s. w. auch neuere Kompositionen von Osk. Köhler, Rich. Hofmann, Winterberger u. A. Unter den neueren Liederkomponisten finden wir Namen, wie Heinrich Zöllner, Hermann Ritter, H. Hiller, Reinhold Becker, Alex Winterberger, Zapf u. A. und die Violinspieler finden neue Ausgaben von Beriot, Nardini und Spohr. Auch das Harmonium ist nicht vergessen und interessante, und sangbar gesetzte Chöre für gemischten und Männerchor beschließen die Hefte. Ist die Auswahl der neuen Kompositionen schon eine äußerst sorgfältige und gediegene, so ist das gleiche von den Neuausgaben der klassischen Sachen zu sagen. Ja, wer die Musik-Woche im Hause hält, hat damit eigentlich eine ganze Musikbibliothek zur Hand, die ihm viele Einzelausgaben erspart. Aber auch dem textlichen Teil können wir unsere Anerkennung nicht versagen; bürgt schon der Name Professor Martin Krause für eine fesselnde und sachliche Wochenübersicht, so sind auch die Essays, Biographien und die Musikchronik äußerst interessant gehalten. Die Verdi-Nummer, die u. A. auch sogar eine Komposition dieses großen Meisters enthält, zeigt auch, daß die Musik-Woche mit den Zeitereignissen Schritt hält. Jedenfalls ist das für den Preis von 30 Pfg. Gebotene derart vielseitig und gediegen, daß bei der guten Ausstattung in Stich und Druck eine Empfehlung der Musik-Woche uns eine angenehme Pflicht ist. Zu beziehen durch die Carl Braus'sche Buchhandlung, Schwerte i. W.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten).

7. April. Heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm. Stellenweise Reif.
8. „ Wenig verändert. Strichweise Nebel u. Regen.
9. „ Normale Temperatur, meist heiter und trocken. Windig.
10. „ Angenehm, wolkig mit Sonnenschein, tags ziemlich warm. Stellenweise Regenfälle.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der diesjährigen Ruhruferschau ist Termin auf Sonnabend, den 27. April cr., vormittags um 7 Uhr, bei Geisecke beginnend, anberaumt. Zu dieser Schau werden die Uferbesitzer des diesseitigen Bezirks mit dem Bemerken eingeladen, daß Anträge und Beschwerden in dem Termine vorgebracht werden können.

Schwerte, den 3. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Rohrmann.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1901
im Landwehrbezirk II Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

Wellinghofen.

Kontrollplatz: Kirchplatz in Wellinghofen.

a) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1888—1900 Dienstag, den 9. April, Vorm. 8 Uhr.
b) Sämtliche Spezialwaffen, sowie Garde, Verkehrstruppen und Ersatzreservisten der Jahresklassen 1888—1890 Dienstag, den 9. April, Vorm. 9 Uhr.
c) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1891—1900 Dienstag, den 9. April, Vorm. 10 Uhr.

Stadt Hörde.

Kontrollplatz: Platz an der evangelischen Schule in Hörde.

a) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1888—1891 Mittwoch, den 10. April, Vorm. 8 Uhr.
b) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1894 Mittwoch, den 10. April, Vorm. 9 Uhr.
c) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1895—1896 Mittwoch, den 10. April, Vorm. 10 Uhr.
d) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1897—1900 Mittwoch, den 10. April, Vorm. 11 Uhr.
e) Garde, Verkehrstruppen, Train, Sanitäts- und Veterinärpersonal, Büchsenmacher, Arbeitsfoldaten und Militärbäcker Donnerstag, den 11. April, Vorm. 8 Uhr.
f) Jäger, Kavallerie, Fußartillerie, Pioniere und Oekonomie-Handwerker Donnerstag, den 11. April, Vorm. 9 Uhr.
g) Feldartillerie und Marine Donnerstag, den 11. April, Vorm. 10 Uhr.
h) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1888—1891 Freitag, den 12. April, Vorm. 8 Uhr.
i) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1892—1894 Freitag, den 12. April, Vorm. 9 Uhr.
k) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895—1900 Freitag, den 12. April, Vorm. 10 Uhr.

Aplerbeck.

Sämtliche Gemeinden des Amtes Aplerbeck.
Kontrollplatz: Wirtschaft Möller in Aplerbeck.

a) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1888—1892 Sonnabend, den 13. April, Vorm. 8 Uhr.
b) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1895 Sonnabend, den 13. April, Vorm. 9 Uhr.
c) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1896—1897 Sonnabend, den 13. April, Vorm. 10 Uhr.
d) Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1898—1900, sowie Garde, Marine, Verkehrstruppen und Jäger Sonnabend, den 13. April, Vorm. 11 Uhr.
e) Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere und Oekonomie-Handwerker Montag, den 15. April, Vorm. 8 Uhr.
f) Rest der Spezialwaffen und Ersatzreservisten der Jahresklassen 1888—1891 Montag, den 15. April, Vorm. 9 Uhr.
g) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1892—1895 Montag, den 15. April, Vorm. 10 Uhr.
h) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1896—1900 Montag, den 15. April, Vorm. 11 Uhr.

Allgemeine Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberen Anzuge zu erscheinen und die Führungszeugnisse und Militärpässe nebst vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen.
2. Jeder zu den Kontroll-Versammlungen einberufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den ganzen Tag, an welchem diejenige Kontroll-Versammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militärgesetzen. Nichtbefolgung der Einberufung zur Kontroll-Versammlung, sowie Unpünktlichkeit bei der Gestellung wird bestraft.
3. Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen. Unter „Spezialwaffen" sind diejenigen Mannschaften zu verstehen, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, ferner das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militärbäcker, Krankenträger, Büchsenmacher-Gehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschließlich Garde) und die Arbeitssoldaten; unter „Verkehrstruppen" sind zu verstehen Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen. — Invaliden-Prüflinge (Superrevidenden). Mannschaften, welche auf Reklamationen, sowie solche, welche wegen Dienstuntauglichkeit als zeitig halbinvalide und Mannschaften, welche wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, haben sich auf ihrem Kontrollplatz jedesmal zur letzten stattfindenden Kontrollversammlung zu gestellen.
4. Diejenigen Mannschaften, die bei der Kavallerie gedient haben, aber zur Reserve des Trains entlassen sind, stellen sich zu der für den Train befohlenen Kontroll-Versammlung.
5. Wer wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse von der Kontroll-Versammlung befreit sein möchte, hat dem Hauptmeldeamt ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obrigkeitlicher oder sonstiger glaubwürdiger Bescheinigung, baldigst vorzulegen. Auch wer sich an einem andern als dem für ihn bestimmten Tage gestellen möchte, hat ein diesbezügliches Gesuch einzureichen. Eigenmächtige Gestellung zu einer anderen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Dortmund, März 1901.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

Gottesdienste
Schwerte.

I. hl. Ostertag, Sonntag, 7. April, 1901. Größere evangel. Gemeinde.
Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Heinenberg.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Wischnath.
(Abendmahl.)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
II. hl. Ostertag, Montag, 8. April 1901.
Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Graeve.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Heinenberg.
Nachm: 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Wischnath.

Reformierte Kirche. I. Ostertag, 7. April 1901.
Vorm. 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
Abendmahl.
II. Ostertag, 8 April 1901.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kubstraße 7.
1. Ostertag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, abends 8 Uhr: Jünglingsverein

Gottesdienstordnung. Kathol. Pfarrkirche.
Sonntag, den 7. April 1901. Osterfest.
Vormittags:
6 Uhr: Auferstehungsfeier mit Umgang um die Kirche.
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. (Gemeinschaftl. hl. Osterkommunion des Josephs- und Cäcilien-Vereins.)
8 Uhr: Stille hl. Messe.
9 Uhr: Stille hl. Messe.
10 Uhr: Levitenamt mit Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Vesper.
Montag, den 8. April 1901. (2. Ostertag.)
Vormittags:
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. (Gemeinschaftl. hl. Osterkommunion des Stephanus-Vereins.)
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Vesper.

Westhofen.

1. Ostertag, den 7. April. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Am II. Ostertag, den 8. April, vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Falkenberg.



Franziska Schöberl
Eugen Delisch
Verlobte.
Berlin Schwerte,
Ostern 1901.



Haus-Verkauf.

Herr **Joseph Schiller** zu **Ergste** läßt verziehungshalber seine in schönster Lage an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus **Wohnhaus** für zwei Familien, Stallung u. großer geräumiger Schmiede, auch zu jeder andern Werkstatt sehr geeignet, mit anliegendem großen **Garten** am

Samstag, den 20. April cr.,
morgens 10 Uhr,

beim Wirt **Carl Kappenstein** daselbst unter sehr günstigen Verkaufsbedingungen u. geringer Anzahlung öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Schulte-Grossenbräuker,
Aukt.-Komm.

Der
Dilettanten-Verein
„Frohsinn“
Berghofermark
feiert sein
Frühjahrs-Kränzchen
im Lokale des Herrn **Leist** am **2. Ostertag**
durch
Theater u. Ball.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Sterbekasse
Schwerte.

Die Auflage (Zahlung der Beiträge) findet am **Sonntag, den 14. April,** statt.

Der Vorstand.



Vereinigte
Gesellen-Auflage
(eingeschriebene Hülfskasse)
Schwerte.

Ordentliche
General versammlung
Donnerstag, den 11. d. M.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Bericht der Revisoren.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Feier eines Stiftungsfestes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Auf zum Grünenthal!
An beiden Feiertagen werden eine Partie **Eier** ausgekegelt.

Blühende Schmuck- und Zimmerpflanzen,
sowie **Veilchen und Maiblumen** in großer Auswahl billigst.

Aug. Baader.

Habe noch
30 Karren Dünger
im ganzen oder karrenweise abzugeben.
Carl Sohlenkamp, Ergste.



Todes-Anzeige.

Heute nacht 2¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen

Hermann

im Alter von 1 Jahr 2 Monaten.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an.

Schwerte, den 6. April 1901.

Carl Dittrich u. Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. April, morgens 11 Uhr vom Sterbehause, Bismarckstr. 4, aus statt.

Progymnasium zu Schwerte.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 24. April.**

Die Aufnahmeprüfung findet am **Dienstag, den 23. April,** morgens 9 Uhr statt.

Anmeldungen werden am **Freitag, den 19. April** und **Samstag den 20. April,** morgens von 10—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen. Schulzeugnis und Impfschein sind mitzubringen.

Director Dr. Renz.

Höhere Töchterschule zu Schwerte.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 24. April.**

Die Aufnahmeprüfung findet am **24. April,** morgens um 8 Uhr statt.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel mit dem 10. Lebensjahre der Schülerin.

Anmeldungen nimmt entgegen

die Vorsteherin: A. Tütel.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. April cr.,
vormittags 10 Uhr,
werden im Distrikt **„Böcken“** des Guts Altendorf:

9 Buchenstämme ca. 10,78 Fm.
3 Birkenstämme ca. 0,74 „
enthaltend und
ca. 60 Rm. Buchen-Scheitholz

öffentlich meistbietend verkauft. Zusammenkunft an Ort und Stelle. Das Holz steht an vorzüglicher Abfuhr.

Haus Altendorf b. Langschede, den 2. April 1901.

Gräfl. v. Fürstenberg'sche Forstverwaltung.

Restaurant. **Konzertsaal.**



Theater-Variété **„Reichskrone.“**
Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Programm.

Neues Personal! Nur Künstler ersten Ranges!
Von heute an treten auf:

„Die Alpensänger“.
4 Damen, 1 Herr.

Sehr beliebte Gesellschaft! Im Besitze mehrerer Kunstscheine!

Herr **Max Hoffmann,** Liedersänger und Salonhumorist.
Herr **Walther Menge,** sächsischer Komiker.
Gebr. Bertun, Gesangs-Duettisten.
Herr **Fr. Brandt,** Kapellmeister.
Sonntags, morgens von 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert.
Anfang Sonntags nachm. 4 Uhr, an Wochentagen abends 8 Uhr.

Die Direktion.

Konditorei. **Café.**

Ergste.

Am zweiten Ostertage findet bei mir

BALL

statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Wwe. Wilh. Pütter.

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** PARIS 1896

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Leib- und Vorfallbänden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Schwerte Donnerstag, 11. April, 3—7 Uhr im Hotel Westfäl. Hof.**

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart,** Ludwigstr. 75.

Eisenbahn-Verkehrs-Zeitung verbunden mit
Hagener Wohnungs-Anzeiger Postzeitungsliste (Nr. 322a)
Anzeigenblatt, empfehlenswert besonders für Vermieter, Mieter, Verkäufer und Ankäufer. Verlag und Expedition, Hagen i. W., Körnerstr. 89.

Der Dilettanten-Verein „Niegedacht“, Wandhofen

feiert am **2 Ostertag** ds. Js. sein diesjähriges

Frühjahrs-Kränzchen
durch
Konzert, Bühnenweihe, Theater und Ball

im Saale der **Ww. Deitert** daselbst.
Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand. Das Festkomitee.

Am 1. und 2. Osterfeiertag:



Grosses Bock-Bierfest.

Wirtschaft **Deitert, Wandhofen.**

Wo geh'n wir an beiden Ostertagen hin?

Nach **Wandhofen** zur **Kirmeß!**

Da sind aufgestellt: **Karussel, Schießbude, Schaukel.**
Auch ein **großer Circus mit 20 Pferden.**
Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr.
Haupt-Vorstellung abends 8 Uhr.
Für gute **Speisen und Getränke,** auch **ff. Bockbier,** wird bestens gesorgt seitens des Gastwirts **Deitert.**
Zu zahlreichem Besuch laden ein

Die Besitzer.

Ein Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, auf sofort gesucht.

Ernst Voigt, Witten,
Breitestraße 61.
(Keine Sonntagsarbeit.)

Für meine **Installation** und **Kupferschlägerei** suche ich einen

Lehrling.

Alb. Thiel,
Lüdenscheid.

Ein Lehrling,

der Lust zur **Konditorei und Bäckerei** hat, findet zu Ostern oder per sofort angenehme Stellung in **Schwerte.**
Wo, sagt die Exped. d. Bl.



Ein ordentlicher **Schuhmachergeselle** und ein **Lehrling** auf sofort gesucht von Schuhmacherm. **Gustav Middendorf, Holzen** bei Schwerte.

Einige
Lehrmädchen

für **Kostüm-Näherei gesucht.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von **4 Zimmern** nebst Stallung pr. 1. Mai zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Auf sofort oder später ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht.
Gasthof Ostermann.
Frau Engel.

Empfehle mein Lager in
Gemüse- u. Feldsämereien
in frischester Qualität.
Aug. Baader.

Zwei Wohnungen

pr. 1. Mai und 1. Juli zu vermieten.
Beckestraße 92.

Kleine Familie (1 Kind), hier fremd, sucht zu Mai
Wohnung
von **3 Zimmern.** Offerten zu richten unter G. B. an **Hotel Kaiserhof.**

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** pr. 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Eine Wohnung

von **4 Zimmern** (Parterre) zum 1. Mai oder später zu vermieten. **Sennigsweg 32.**

Eine Etage

von **8 Zimmern** ganz oder geteilt sofort oder später zu vermieten.
Ostenstraße 9.

Täglich frischer **Sala**
Wilhelm Baader,
Sennigsweg,
— jenseits der Eisenbahn. —

Empfehle für die Feiertage
prima
Kalbfleisch,
à Pfd. 60 und 65 Pfg.
W Ortmann,
Schwerte, Beckenstraße 80.



3 mal täglich frische Milch bei Frau **Wwe. Melchheier.** Sennigsweg.



Chemisch analysierte, garantierte **Ungarweine,** sowie **spanische u. Rotweine** sind zu Originalpreisen billigst zu haben bei **Adolf Heinrich,** Cigarren, **Schwerte,** Bahnhofstraße 27.

Umzugshalber ein fast neuer
Füllofen
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Mit der Hand verlesene
Magnum bonum
Saatkartoffeln
hat abzugeben
Alfred Beckhaus,
Beckhausen b. Ergste.

Dienstag treffen ein:
2 Waggon prima
Speisekartoffeln,
Magnum bonum, frostfreie Ware, Ctr. zu Mark **3,30** frko. Haus empfiehlt
A. Dräger, Westenort 4.

Tanz-Unterricht.

Dienstag, den 9. April, eröffne ich im Saale des **„Stadtkellers“** einen neuen **Kursus.** Für Kinder des Nachmittags von 5—7 Uhr. Für Damen und Herren des Abends von 8—10 Uhr.

Theodor Rüberg,
Tanzlehrer, **Schwerte.**

Suche zum 1. Mai ein
properes
Dienstmädchen.
Frau **Ed. Pferdekämper.**

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
in ruhigem Hause mit voller Pension zum 15. April oder 1. Mai an zwei Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für nur **1 Mk.** versendet die Stahlwarenfabrik **P. Ebel, Solingen,** ein hochfeines
Taschenmesser
mit **2 prima Stahlklingen** und **ff. Korkzieher.**
In feinem Etuis 20 Pfg. mehr.

Zeitungsboten

für die Stadt Schwerte gesucht.

Expedition der Schwerter Zeitung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Braus in Schwerte

Tapeten! Tapeten! Tapeten!

in größter Auswahl, nur prachtvolle neue Muster,
per Rolle schon von **15 Pfg.** an, empfiehlt

L. Weinberg.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 81. (2. Blatt) **Schwerte**, Sonnabend, 6. April 1901. **34. Jahrgang.**

Krieg in Sicht?

Die Annektierung der Mandschurei durch Rußland hat den historischen Appetit Japans auf Korea so geschärft, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen den beiden Mächten in hohem Grade wahrscheinlich geworden ist. Rußland betrachtet das der Mandschurei vorgelagerte Korea als eine russische Halbinsel und wünscht die Häfen derselben unter seiner Herrschaft zu bringen; es würde, wenn Japan seinen alten Traum, durch Einverleibung Koreas ein Japanisches Meer-Reich zu errichten, verwirklichte, in seinem asiatischen Handel ebenso geniert sein, wie in seinem europäischen Handel. Japan könnte die Seestraßen in den Stillen Ozean jederzeit mit der Leichtigkeit schließen, wie die Straße aus dem Schwarzen Meer in das Mittelländische, oder die Straße aus der Ostsee in die Nordsee bezw. den Atlantischen Ozean von den fremden Mächten geschlossen werden kann. Rußlands ewiges Leiden ist bekanntlich, daß es infolge seiner geographischen Lage keinen rechten Zugang zu den Meeren hat; es muß daher darauf bedacht sein, sich wenigstens in Asien den freien Zugang zum Weltmeer zu sichern, d. h. Korea, wenn nicht zu annektieren, so doch unter seiner Kontrolle zu halten. Auf der anderen Seite hat das übervölkerte Japan das größte Interesse daran, gerade Korea — daneben auch das die japanische Inselreihe abschließende Formosa — sich einzuverleiben, und die japanische Regierung weiß, daß die Gelegenheit hierzu in gleich günstiger Zeit wie in der jetzigen Stunde nicht wiederkehren dürfte. Wo alles — Land einzustecken — liebt, kann Japan allein nicht zurückstehen. Rußland hat die Mandschurei genommen, England, den letzten Nachrichten zufolge, ein Landgebiet von 71 000 engl. Quadratmeilen (d. h. ein Gebiet von der Größe Großbritanniens), im Yangtse-Thal, und Deutschland macht keine Miene, wie Li-Hung-Tschang klagt, sich aus Petschili zurückzuziehen: das muß natürlich Japan reizen, sich auch seinerseits etwas von der Beute zu nehmen. Die Gelegenheit hierzu, die jetzt vorhanden scheint, dürfte aber, wenn sie unbenutzt vorübergeht, für immer verloren sein; wenn Rußland die sibirische Bahn erst fertig gestellt hat und die Mandschurei völlig beherrscht, wird es wahrscheinlich Korea gegen eine japanische Invasion zu behaupten wissen. Dies weiß man in Tokio sehr wohl, und darum drängt die Kriegspartei darauf, jetzt loszuschlagen.

Diese Stimmung findet ihren Ausdruck in einem Artikel der japanischen Monatsschrift „Ostasien," die von Kisak Tamai herausgegeben wird. Der Artikel, der die Ueberschrift „Japan und Rußland" trägt, lautet:

„Im April 1898 hat Baron Nishi mit Baron Rosen in Moskau ein Uebereinkommen über Korea getroffen, welchen Vertrag wir damals schon einen bloßen Papierwisch nannten. Heute bezeichnen wir dieses Stück Papier als den Grundstein zu dem nicht mehr fernen Kriege zwischen Japan und Rußland und glauben mit fester Ueberzeugung, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen beiden Nationen unvermeidlich ist. Eine schnelle Erledigung von unvermeidlichen Sachen ist immer das Beste, und für das jederzeit zum Kampfe gegen Rußland bereite Japan ist es die höchste Zeit, die drohende Gewitterwolke zur schleunigen Entladung zu bringen.

„Nach dem Regen scheint die Sonne," sagt ein nicht nur im Westen, sondern auch im Osten bekanntes Sprichwort. Ueber China und Japan klärte sich nach Beendigung des Krieges der Himmel auf und in der hellstrahlenden Sonne des Friedens wurden die gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten die denkbar besten und freundschaftlichsten.

Wenn die sibirische Eisenbahn ganz vollendet sein wird, dann wird ein reger Verkehr zwischen Japan und Rußland sich entfalten, und dieser würde durch erst späteren Ausbruch des Krieges weit größere Schäden erleiden, als dies vorher der Fall sein würde. Ratsam ist es daher, die unvermeidlich explodierende Mine schon vor Fertigstellung der sibirischen Bahn zur Explosion zu bringen, damit sich später die gegenseitigen Verhältnisse in ebenso freundlicher Weise gestalten können, wie die zwischen China und Japan nach dem letzten Kriege.

Der liebe Zar hegt, wie man sagt, immer große Eroberungspläne und kann kein Freund des Friedens sein; wir glauben das Gegenteil und halten denselben für einen großen Förderer des Friedens. Der beste Beweis hierfür ist der vor zwei Jahren auf seine Veranlassung zusammengetretene internationale Friedenskongreß im Haag, welcher vielleicht, nachdem die geordneten Zustände wiederhergestellt sind, einen Nachfolger in der schönen Mandschurei finden könnte. Bevor jedoch Letzteres geschehen kann, müssen Japan und Rußland ihre Differenzen in gegenseitigem Kampfe vollständig geschlichtet haben. Vorher können sich diese beiden Mächte niemals mit wahrer Herzlichkeit begegnen und bloß unter dem Scheine der Aufrichtigkeit und nach Diplomatenart formell mit einander verhandeln.

Marquis Ito sucht möglichst alle Streitigkeiten mit Rußland zu vermeiden, und der Chefredakteur der in Tokio erscheinenden angesehenen Zeitung „Tokyo Mainichi Shimbun," Herr Shimada, fördert dessen Bestrebungen mit großem Eifer. Schon einige Jahre lang ist die Zeitung besonders eifrig an der Arbeit, entgegen der allgemeinen kriegerischen Begeisterung, für die Freundschaft mit Rußland zu agitieren. Infolge dessen ist die feindselige Stimmung gegen das Zarenreich zwar etwas abgeschwächt worden; trotzdem aber sind die Zustände unter den heutigen Verhältnissen unhaltbar."

In Rußland ist die Lust, mit Japan jetzt den Waffengang zu wagen, nicht eben groß, da die sibirische Bahn noch nicht fertig ist. Es sucht deshalb Japan, dem es mit größter Höflichkeit entgegenkommt, bis zu diesem Zeitpunkt hinzuhalten. Daher seine beständigen Versicherungen, daß es nicht daran denke, die Mandschurei dauernd zu besetzen, sondern nur die volle Kontrolle über die von ihm erbaute Bahn in der Hand zu behalten. Diese Versicherungen vermögen natürlich niemand zu täuschen. Ob es aber zum Kriege kommen wird oder nicht, wird wesentlich davon abhängen, ob die übrigen Mächte — die bekanntlich den Japanern schon einmal, nach dem Kriege mit China, ein „Die Hände davon!" zugerufen haben, ihnen auch jetzt wieder in den Arm fallen werden.

F. M.

Politische Uebersicht.

Deutschland

— (Kinderarbeit). Während in Preußen die gewerbliche Kinderarbeit sehr strengen gesetzlichen Bestimmungen unterworfen ist, herrschen im Königreich Sachsen in dieser Beziehung noch sehr willkürliche Zustände, über die vielmals, auch im deutschen Reichstage, bewegliche Klage geführt worden ist. Jetzt ist den Mißständen aber auch in Sachsen näher getreten worden, indem den zuständigen Behörden ein Gesetzentwurf zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen worden ist. Dieser Entwurf soll nicht von der sächsischen Staatsregierung, sondern von dem Reichsamt des Innern ausgegangen sein, das auf möglichst einheitliche Regelung der wichtigen sozialen Frage im ganzen Reiche hinzuwirken sucht. Ganz so streng wie die bezüglichen preußischen würden die sächsischen Bestimmungen über die gewerbliche Kinderarbeit aber doch nicht sein. Die Beschäftigung der eigenen und fremden Kinder in Betrieben, welche die Gesundheit und das sittliche Wohl der Kinder zu gefährden geeignet sind, soll natürlich auch dort untersagt sein. In den übrigen Werkstättenbetrieben sollen Kinder über 12 Jahren in der Regel nicht länger als 4 Stunden und nicht in der Zeit von abends 8 bis morgens 8 Uhr beschäftigt werden; doch soll kein Kind, ausschließlich des Schul- und Konfirmations-Unterrichts, täglich mehr als 9 Stunden beschäftigt werden. Ausnahmen bezüglich der Arbeitszeit sollen jedoch insoweit gestattet sein, als die Arbeit im Sommer schon um 6 Uhr und im Winter um 7 Uhr beginnen darf. In Gast- und Schenkwirtschaften dürfen schulpflichtige Mädchen überhaupt nicht, Knaben nur wenn sie über 12 Jahre alt sind, beschäftigt werden. Doch gilt auch hier als Regel die 4-, als Ausnahme 6stündige Arbeitszeit. Zum Austragen von Backware, Zeitungen u. dergl. dürfen Kinder unter 10 Jahren nicht, ältere nur nach Maßgabe des bestehenden Gesetzes herangezogen werden.

— In der Spielhagen-Affäre ist ein neuer Konkurs in Sicht. Die Gläubiger der Sanden'schen Konkursmasse wollen die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Ehefrau des Kommerzienrats Eduard Sanden beantragen. — Die am Sonnabend in Berlin erfolgte Verhaftung der früheren Direktoren der Aktiengesellschaft für Grundbesitz- und Hypothekenverkehr Otto Sanden und A. Hänschke fand statt wegen Vergehens gegen § 314 Absatz 1, Ziffer 1 des Handelsgesetzbuchs. Danach werden Mitglieder des Vorstandes mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 20 000 Mk. bestraft, wenn sie wissentlich mit ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft oder in den in der Generalversammlung gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr darstellen oder verschleiern.

Siam.

= Wie an der Küste Siams, besonders in Bangkok, der Hauptstadt des Königreichs, deutsche Unternehmungslust und Thatkraft thätig ist, den unerschöpflichen Reichtum dieses gesegneten Landes dem Verkehr zu erschließen, so ist es auch im Innern des Landes deutscher Ausdauer, deutschem Wissen und deutscher Technik gelungen, festen Fuß zu fassen. Die größten Reichsfirmen gehören Deutschen, ein großer Teil des siamesischen

Ostern.

Wandle leuchtender und schöner,
Ostersonne, deinen Lauf,
Denn dein Herr und mein Versöhner
Stieg aus seinem Grabe auf.
Als das Haupt er sterbend beugte,
Bargst du dich in nächt'gem Flor,
Doch jetzt komm hervor und leuchte,
Denn auch er stieg längst empor!
Erde, breite dich in Frieden
Unter deinem Himmel aus,
Denn dein Herr ist nicht geschieden,
Er zerbrach des Todes Haus.
Deine starken Felsen bebten,
Als er seinen Geist verhaucht,
Grüße nun den Neubelebten,
Wonnevoll in Licht getaucht!

Spitta.

Das Wrack des Grosvenor.

Von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ist der Steward aber ein närrischer Kauz," lachte der Hochbootsmann. „Der ist ja wie ein verprügelter Hund."

„Du mein Gott, man kann sich wohl kaum darüber wundern, nach all der Todesangst, die er ausgestanden hat. Ich fürchtete schon, er würde den Verstand verlieren.

„Ach, wissen Sie, Mr. Rohle, ich habe eigentlich immer gefunden, daß es mit so einem Steward niemals ganz richtig ist; er ist nicht Fisch, nicht Vogel, weder Seemann noch Landratte, von so einer Art Mischling kann man nie viel Mut erwarten. Man kann ihn deshalb auch gerade nicht verdammen, es wäre das ebenso, wie wenn man einer Meerkatze vorhalten wollte, daß sie nicht so groß ist, wie ein Pavian. Uebrigens sagen Sie einmal, was wird denn aus unsern Passagieren? Ich glaube, die werden ganz vergessen."

„O, für die habe ich gesorgt," anwortete ich, nach dem Oberlicht sehend, um zu entdecken, ob der Zimmermann in der Nähe wäre, und als ich ihn nicht bemerkte, fuhr ich mit gedämpfter Stimme fort: „was ich Sie fragen wollte; worüber hat denn Stevens mit Ihnen gesprochen?"

Er wiegte eine Weile sinnend den Kopf, warf ebenfalls einen forschenden Blick durch das Oberlicht und zischelte dann: „Wissen Sie, Sir, das ist ein schlechter, ein ganz schlechter, ein Erz-Halunke. Er war es auch, der den Kapitän niederschlug."

„Das überrascht mich nicht zu hören; ohne daß Sie mir das sagen, würde ich allein ihn schon nach der Art, wie er den Mörder entschuldigte, darauf geschworen haben, daß er es war."

„Stevens hat die ganze Geschichte angezettelt, er und der Koch. Die Mannschaft hätte sicher nicht gemeutert, wenn die beiden nicht so gewühlt hätten. Freilich, es war auch eine grenzenlose Unüberlegtheit von dem Kapitän und dem Maat, die Leute so zu reizen."

„Das meine ich auch," stimmte ich bei, „worauf ich aber augenblicklich kommen wollte, wissen Sie, das ist der Punkt in dem Plan der Leute, den Stevens vor mir geheim hält. Meint er es ernstlich, daß ich das Schiff bis 50 Meilen an New-Orleans heranführen soll?"

„Ja, Sir, das thut er, das ist alles so, wie er gesagt hat; er will dann beidrehen, die Boote besteigen, nach einer der Mündungen des Mississippi, oder einem anderen, vielleicht näher gelegenen Punkt der Küste rudern, dort landen und sich mit den Leuten für Schiffbrüchige ausgeben."

„So, also wirklich," entgegnete ich nachdenklich, „dann dürfte die Lösung des Rätsels für mich bei der Einschiffung in die Boote zu suchen sein. Offen gestanden, ich kann mir nicht recht denken, daß er mich mitnehmen wird, denn er hegt Mißtrauen gegen mich. Er ist argwöhnisch, wie es alle Mörder sind."

Der Hochbootsmann sah mich, während ich sprach, prüfend an, ganz wie ein Mensch, der nach dem Ausdruck des Gesichts eines anderen einen Entschluß erwägt. Als ich geendet hatte, bog er sich plötzlich dicht zu mir herüber und flüsterte: „Sie haben ihn richtig erkannt; wissen Sie, was er beabsichtigt? Der Schuft will das Schiff anbohren!"

„Ah!" fuhr ich erschrocken zurück, dem Hochbootsmann fest ins Auge sehend; „ist das wahr?"

„Was ich Ihnen sage, regelrecht anbohren, kurz ehe die Boote abstoßen."

Ich blickte ihn wie versteinert an; er sah sich vorsichtig nach allen Seiten um, dann sprach er ganz leise weiter:

„Und Sie, Sir, sollen auf dem Schiffe zurückgelassen werden."

„Also anbohren und mich zurücklassen?"

Er nickte.

„Das hat er Ihnen gesagt?"

Er nickte wieder.

„Wann?"

„Soeben."

„Und was soll aus Mr. Robertson und seiner Tochter werden?"

Eisenbahnnetzes ist aus deutschem Material gebaut, der ganze Bahnbau, die Betriebs-Leitung der wichtigen siamesischen Bahn Bangkok-Korat, deren letzte Teilstrecke nach Ueberwindung großer durch Urwald und Gebirg gegebener Hindernisse durch den König persönlich eröffnet wurde, ruht in deutschen Händen. Ebenso der Bahnbau der Linie Bangkok-Petschaburi und der Linie Bangkok-Chicugmai, die bereits bis Lopburi fertig ist. Der Ausbau dieser Bahnen wird hauptsächlich dazu beitragen, dem deutschen Handel einen weiteren Zuwachs zuzuführen, da diese Bahnen die ungeheueren Reisfelder Siams, die jährlich zweimal reichliche Ernte liefern und die den Hauptreichtum des Landes bilden, erschließen werden. Bei der Eröffnung der Bahnlinie Bangkok-Korat gedachte der König in anerkennenden Worten der deutschen Techniker und zeichnete sie durch Ordensverleihungen aus.

Wirren in China.

+ Ueber mongolische Rennponies schreibt ein Offizier der „Rh. Westf.-Ztg." aus Peking: „Hauptmann v. S. hatte bei einem Taotai, der wegen selbst für chinesische Verhältnisse zu lange Finger in die Mongolei strafversetzt wurde, beim Abschied Mongolische Rennponies bestellt, die hier in Ostasien in Rennen und Zucht ungefähr das repräsentieren, was das englische Vollblut bei uns ist. Natürlich dachte keiner der Herren im Entferntesten daran, daß der Taotei Wort halten würde, das ist doch bei einem Chinesen zu selten, und nun kann man sich wohl unser Erstaunen ausmalen, als am 2. Februar mittags plötzlich 3 Mafus (Pferdewärter) mit 5 Mongolischen Ponnies erschienen und zugleich einen in Stil und Schrift gleich tadellosen englischen Brief von Taotei Chen-tu-ho an unsern Hauptmann abgaben. Natürlich war die Pferdepassion gleich bei allen im vollen Gange. Wir telephonierten sofort Graf N., den besten Ponnykenner, her, der auch sofort mit seinem Mafu ankam. Wir waren alle sehr gespannt auf die Leistungen dieser Tiere und ließen sie uns alle 5 hintereinander von dem sehr nett reitenden Chinesen des Grafen vorgaloppieren. Das war nun nicht so einfach, wie es hier hingeschrieben ist und läßt sich eigentlich in seinen Einzelheiten einem, der es nicht mit angesehen hat, beschreiben. Diese Naturkinder, wahrscheinlich alle fünf direkt aus der Herde eingefangen, geberdeten sich wie die wilden Tiere. Einen Europäer ließen sie überhaupt nicht an sich herankommen, sondern attackierten ihn sofort mit Zähnen und Hufen, die besten und neuesten Sattelgurte rissen bei einem Bocksprung wie Zwirnsfäden. Ueberhaupt zeigten diese Tiere eine urwüchsige Kraft, daß es eine Freude war, zuzusehen. Die ihnen im Geruch angenehmen Chinesen wurden schon eher mit ihnen fertig. Sie legen ihnen zum Sattel eine Fessel um, die um beide Vorderbeine und ein Hinterbein geht; das machen sie derartig schnell und geschickt, daß der Ponnie, ehe er es ahnt, gefesselt ist. Dann versucht der Chinese, ihn am rechten Ohr zu greifen; hat er letzteres erst einmal, dann hat er gewonnen, denn dann kann er das Tier auch aufzäumen. Als Debut wurde der Mafu aber erst öfters heruntergeschmissen und gekeilt. Der Ponny tobte wie ein Wahnsinniger herum und versuchte sich immer mit den Vorderbeinen!

So tobten die Tiere, daß es im Sinne des Wortes lebensgefährlich war. Graf N. als alter Pferdekenner wußte Rat, der Ponie wurde mittelst Halfterstrick und noch eines zweiten Stricks, der ihm die Kehle einschnürte, um einen Baum gezogen, bis er ganz mürbe war und dann gesattelt. Nun kam er wieder los und schmiß den zweiten Mafu so gegen die Wand, daß er ein großes Loch im Kopf davontrug. Nun riß sich ein zweiter Ponny los und empfahl sich; er stürzte aber auf dem glatten Pflaster hin, sodaß wir ihn bald wieder hatten. Endlich konnte die Geschichte losgehen, nun streikte aber der 1. Mafu und erklärte, nicht würde er sich wieder auf die Bestie setzen. Daraufhin wurde ich unter den unglaublichsten Sperenzien glücklich in den Sattel gebracht und die Reise konnte losgehen. Er ging auch ganz gut zum Start, sprang ganz gut mit den anderen, aber unterwegs bekam er plötzlich seinen alten Vogel, blieb mitten im Kanter stehen, bockte mehrmals, biß nach meinen Beinen, und als ich ihm nun die Jacke vollhieb, schmiß er mich kurzerhand runter und versuchte mich zu attackieren. Nun hatte keiner mehr Lust, dieses Untier zu kaufen. Hauptmann v. S. kaufte die beiden besten, darunter den, mit dem ich das kurze Rennen gewonnen hatte. Die Tiere sind für hiesige Verhältnisse nicht billig, pro Stück 70 Dollars (150 Mk). Dafür hat man allerdings die Garantie, etwas Gutes im Stall zu haben und die Aussicht, die Ponnierennen zu gewinnen. Im Unterschied zu den chinesischen sind sie eine Kleinigkeit größer, haben schönere Schultern und Sprunggelenke, eine bedeutend größere Gurttiefe, einen kräftigeren kurzen, Rücken und last not least die unmöglichsten Farben.

England und Transvaal.

+ Die Pest in Kapstadt macht immer weitere Fortschritte, und es stellt sich mit jedem Tage mehr und mehr heraus, daß sowohl die sanitären wie die Militär- und Polizeibehörden außer Stande sind, genügend Vorrichtungen zu treffen, um den Herd der Epidemie zu beschränken und die nötigen Absperrungen und Isolierungen gründlich durchzuführen. Seit Sonnabend morgen sind nicht weniger als 17 neue Fälle von Erkrankungen festgestellt worden, und unter den Angesteckten befinden sich sechs Europäer. Der Vorsteher und Leiter des militärischen Pest-Hospitals, ein älterer energischer Arzt, starb nach dreitägiger Krankheit an der fürchterlichen Seuche, und nunmehr sind im ganzen bereits nahezu 109 Personen, weiße und farbige, an der Pest gestorben. Die Panik in der Bevölkerung und speziell unter den Eingeborenen und Malayen vergrößert sich natürlich mit jedem Tage, u. besonders die letzten geraten den Behörden immer mehr aus der Hand, da sie sich nicht zwingen lassen wollen, verschiedene mit ihren religiösen Vorschriften nicht vereinbare sanitäre Vorschriften einzuhalten. Europäerfamilien, denen nur irgend eine passende Gelegenheit zur Verfügung steht, verlassen die Stadt, um draußen auf Landhäusern, alleinstehenden Farmen und kleinen Dörfern Sicherheit vor der Seuche zu finden, und wenn den Farbigen die nötige Freiheit gelassen würde, so wären sie längst in hellen Scharen aus der Stadt geflüchtet und hätten natürlich die Ansteckungsgefahr noch weiter ausgedehnt. Fast jeden Tag werden Fälle von verheimlichten Erkrankungen bekannt, und es ist garnichts außergewöhnliches mehr, daß ein an der Pest gestorbener Kaffer in irgend einem Hausflur oder Thorweg am frühen Morgen von der Patrouille gefunden wird. Im übrigen ist es ein offenes Geheimnis, daß die Behörden die Gefahr so gering als nur möglich hinzustellen trachten und mit den wirklichen Ziffern der Kranken und Toten möglichst zurückhalten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Ostergruß."

Der Frühling kam, der Frühling rief
Die Flur zum neuen Leben
Und allem, was verborgen schlief,
Ward Daseinslust gegeben!
Die Lüfte wehen lau und mild,
Und wieder geht ein Sagen
Von künft'gen bessern Tagen!
Es strahlt des Frühlings Morgenrot,
Der Hoffnung Sterne blinken,
Nun muß des Winters Nacht und Not
Im Zeitenstrom versinken,
Vergessen sei, was uns bedrückt,
Es kommt die Zeit, die uns beglückt.
Beim Klang der Osterglocken
Darf alle Welt frohlocken!
Wie klingt das Wörtchen „Auferstehn"
So trostvoll in die Herzen,
Es läßt das alte Leid vergehn
Und lindert alle Schmerzen!
Was Trübes uns auch widerfuhr,
Vorübergehend war es nur,
Es steht in neuem Hoffen
Die weite Welt uns offen.
Wie draußen aufgeht Korn und Saat
Im linden Frühlingswehen,
So soll die Lust zu neuer That
Im Herzen auferstehen,
Zu neuer und zu guter That,
Daß immer wir den rechten Pfad
Im Frühlings-Auferstehen
Durch's Erdenleben gehen.
Ein Auferstehn wär' an der Zeit,
So tönt manch bange Klage,
Denn auf der Welt tritt Haß und Streit
Und Scheelsucht oft zu Tage.
O möchte aus dem Sturmeswehn
Der Geist des Friedens auferstehn
Und alles übertönen
Und alle Welt versöhnen!
Ein Auferstehn wär an der Zeit,
(Verzeiht mir, daß ich's sage),
Ein Auferstehn zur Einfachheit
Der alten guten Tage.
Man übertreibt ganz ohne Zweck,
Manch Jüngling selbst macht sich zum Geck
Im eitlen Modenwahne
Und nennt sich stolz „Germane."
Es braust ein mächtig Auferstehn
Und sprengt des Winters Bande,
Ein frischer Zug, ein neues Wehn
Geht mahnend durch die Lande,
Fort mit dem Hader der Partei'n,
Wir sind und wollen einig sein,
Ein einig Volk von Brüdern,
So klingt's in tausend Liedern!
Die Osterglocken klingen hell,
Uns strahlt der Hoffnung Schimmer,
Und alle Scrupel legt er schnell
Mit einem Schlag in Trümmer.
Die Hoffnung, die uns nie verläßt,
Sie führte uns zum Osterfest,
Sie führt uns auch noch weiter.
Glück auf zum Fest!

Ernst Heiter.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Herne, 31. März. Ein strebsamer junger Mann ist der Sohn des Rentners Meinhard. Derselbe besuchte die hiesige Volksschule, lernte praktisch in einer Schlosserwerkstätte und besuchte dann ein Technikum. Nachdem er seiner Militärpflicht bei den Jägern genügt hatte, arbeitete er noch einige Jahre in seinem Berufe und entschloß sich dann, obwohl in der zweiten Hälfte der Zwanziger stehend, zu studieren. Durch eisernen Fleiß gelang es ihm, sich in den Gymnasialfächern so weit vorzubereiten, daß er jetzt in die Oberprima eines Gymnasiums eintreten kann. Herr M. gedenkt später Medizin zu studieren. Uebrigens hat bereits ein Bruder des Vaters sich durch gleiches Streben ausgezeichnet. Wegen eines Augenleidens mußte derselbe seinen Beruf als Bäcker und dann als Bergmann aufgeben. Er wurde Lehrer, war einige Zeit in hiesiger Gegend angestellt und ging dann als Lehrer in die deutschen Kolonien nach Afrika.

* Wanne, 29. März. Der Besitzer eines hiesigen großen Fuhrgeschäfts hatte eben sein Pferd ausgespannt, als das Tier ihn plötzlich in den linken Arm biß und denselben dreimal brach. Das unbändige Tier riß ihm den Arm förmlich aus. Der schwer Verletze wurde nach dem „Bergmannsheil" in Bochum gebracht.

* Elberfeld, 28. März. Durch das Spielen mit Schießwaffen ist am Samstag einmal wieder ein bedauerlicher Unglücksfall herbeigeführt worden. Ein im Hamburger Importhause in der Paradestraße in Dienst stehendes Mädchen fand in einer ihm zur Reinigung übergegebenen Jacke einen Revolver. Nicht ahnend, daß derselbe geladen sein könnte, zog es denselben heraus und zielte auf ein gerade ins Zimmer eintretendes Dienstmädchen mit den Worten: Jetzt schieß ich Dich. In demselben Augenblick ging der Schuß los und traf das 19 Jahre alte Dienstmädchen in die Lunge. Die Getroffene wurde ins Krankenhaus geschafft. Als die unglückliche Schützin sah, was sie angerichtet hatte, fiel sie in Ohnmacht und mußte ebenfalls besinnungslos fortgeschafft werden. Der Besitzer des Revolvers sollte zur Rechenschaft gezogen werden.

* Mainz, 1. April. Der hiesige Verein für Feuerbestattung hielt am Samstag seine diesjährige Generalversammlung ab. Den Verhandlungen entnimmt der Rh. C., daß die beiden Städte Mainz und Wiesbaden bis jetzt je 30 000 ℳ, zusammen also 60 000 ℳ aufgebracht haben, welche für die Erbauung eines Krematoriums dienen sollen. Hierfür reicht die Summe von 60 000 ℳ aus, doch müßten noch weitere 30 000 ℳ aufgebracht werden, um die übrigen Bauten und Anlagen zur Ausführung zu bringen. Was den Bau des Krematoriums anbelangt, so wird derselbe bis jetzt nur dadurch verzögert, daß die Konstruktion des Ofens noch nicht definitiv festgestellt ist.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Wer Seide braucht
wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: Brautkleider.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Eigene Fabrik in Crefeld

„Werden ebenfalls zurückgelassen."

Ich that einen tiefen Atemzug und legte wie erstarrt Messer und Gabel auf meinen Teller.

Mit diesen Worten stand er auf und wollte gehen, ich aber hielt ihn fest und sagte: „Bitte, mir kommt da gerade noch ein Gedanke; sollten nicht noch mehrere an Bord sein, denen Stevens nicht traut? Sie werden sie kennen, nennen Sie mir auch nur zwei außer Ihnen, so verpflichte ich mich, das Schiff in unsere Gewalt zu bringen. Ich meine, wenn diesen Leuten im letzten Moment gesagt wird, sie würden zurückgelassen werden, um in dem angebohrten Schiff unterzugehen, so werden sie sich mir anschließen und den Kampf um ihr Leben wagen."

Er schüttelte schweigend den Kopf und stieg die Treppe hinauf, drehte sich noch einmal um und sagte: „Uebereilen Sie nichts; ich habe zwei Stunden vor mir und will alles überlegen."

Um in meiner grenzenlosen Aufregung keinen unüberlegten Schritt zu thun, eilte ich in die Kapitäns-Kajüte und schloß die Thür hinter mir zu.

In diesem Augenblick schrie der Zimmermann herunter: „Nun, Maat, wie lange wirst Du noch bleiben?"

„Komm schon," antwortete der Hochbootsmann.

Ich hatte ihn bis an die Treppe begleitet; jetzt begab ich mich nach meinem Platz zurück, setzte mich wieder und versank in diese Gedanken. Die Mitteilung des Hochbootsmannes übertraf alles, was ich nur irgend gefürchtet hatte. Daß Stevens nach dem Versprechen, kein Blut mehr zu vergießen, sich nur doch noch gerade mich und die schuldlosen Personen, die wir gerettet hatten, mit kalter Ueberlegung zu neuen Opfern auserkor, fand ich teuflisch. Der Gedanke daran betäubte mich förmlich. Zuerst erfaßte mich ein Gefühl der Verzweiflung, allmählig aber verwandelte sich dieses in rasende Wut. Ich mußte alle meine Selbstbeherrschung zusammennehmen, um nicht auf Deck zu stürzen und den Schurken auf der Stelle, wo er stand, über den Haufen zu schießen.

Allmählig gelangte ich wieder zu ruhiger Ueberlegung. Ich erkannte, daß es reiner Wahnsinn sei, es auf einen Kampf ankommen zu lassen; auf wen hätte ich bei einem solchen mit Sicherheit zählen können? Auf den Hochbootsmann? Thörichte Einbildung, wie sollte der Mann dazu kommen, sich gewissermaßen für mich zu opfern? Oder auf den Steward? Dieses schwachherzige feige Geschöpf konnte mir überhaupt nur hinderlich werden.

Ich stand ganz allein, und diese Erwägungen stellten mir meine Hilflosigkeit in einer Weise vor Augen, die beinahe vernichtend war. Ich malte mir das ganz mörderische Verfahren so deutlich aus, als wenn es sich schon vor mir abspielte: ich sah das beigedrehte Schiff, die abstoßenden Boote, von denen eins zurückblieb, um Zeuge des Trauerspiels zu sein und nach Beendigung das beruhigende Bewußtsein mitzunehmen, daß nun kein Ankläger mehr zu fürchten sei. Natürlich konnte die Scene nur in der Dunkelheit vor sich gehen, weil sonst die Boote den „Grosvenor" nicht verlassen konnten, ohne Gefahr zu laufen, von vorübersegelnden Schiffen entdeckt zu werden.

Bei allem Grübeln kam mir schließlich noch der Gedanke, den Moment abzupassen, daß ich einmal mit dem Zimmermann allein wäre, ihn umzubringen und über Bord zu werfen. Nicht einen Augenblick würde ich gezögert haben, diese That auszuführen, wenn sich nur die Gelegenheit geboten hätte. Es mußten jedoch viele Umstände zusammentreffen, wenn es mir gelingen sollte, den Elenden heimlich beiseite zu schaffen, ohne daß der Verdacht der Thäterschaft auf mich fiel.

Den Kurs des Schiffes zu ändern, war ebenfalls ein Ding der Unmöglichkeit, da ich denselben in Gegenwart der Leute festgestellt hatte; ein vorüberfahrendes Schiff anzurufen, wäre endlich geradezu Tollheit gewesen.

Mochte ich sinnen so viel ich wollte, mir fiel nichts ein, was mein Verstand auch nur annähernd als durchführbar erkannt hätte; ich stand völlig ratlos und verzweifelt am Rande eines Abgrundes und konnte weder vorwärts noch rückwärts.

Ich weiß, daß ich mich durch derartige Geständnisse nicht gerade als Held zeige, aber ich will auch gar nicht für keinen solchen gelten. Ich war und bin noch ein heute ein einfacher Mann, der in eine so furchtbare Lage geraten war, wie sie selten einem Menschen bestimmt ist. Entsetzen und Verzweiflung hatten mich zu jener Zeit alles ruhigen Denkens beraubt und ließen mich kein Rettungsmittel finden; ich muß dies als ehrlicher Mann bekennen. Durch ein paar Federstriche könnte ich mich ja leicht anders zeichnen, aber ich würde dann nicht wahr sein und mir fälschlich einen Ruhm anmaßen, der allein Gott gebührt, durch dessen Gnade ich lebe, um die Sache zu berichten.

Da meine Kleider und andere mir gehörige Sachen noch in der jetzt vom Zimmermann bewohnten Kajüte geblieben waren, rief ich den Steward und befahl ihm, sie mir zu bringen. Mein Ruf wurde von Miß Robertson vernommen, welche sofort aus ihrer Kajüte herauskam, um mir für die ihr und ihrem Vater übersandten Sachen zu danken.

Sie hatte es aufs Beste benützt, ihr Haar war geflochten und mit einem Kamm hübscht aufgesteckt; sie sah in dem einfachen Kragen, den sie trug, allerliebst aus. Ihre totengleiche Blässe hatte einem gesunden Weiß Platz gemacht und ein Anflug von Farbe schmückte ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt.)



Giftfreie
Oster-
Eierfarben
in Päckchen zu 5 und 10 Pfg.
Carl Braus, Schwerte.



en gros en détail!
Empfehle mein großes Lager in allen Sorten selbstgefertigten
Bürsten und Pinseln,
sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren u. Sesseln.**
Reisekörbe führe stets in allen Größen.
Fußmatten
und
Cocosläufer
in allen Größen u. Preislagen
Roßhaar
wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.
O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.

Zugleich empfehle ich mein **großes Lager** in **Möbeln** sämtlicher Stilarten. Lieferung completter Ausstattungen franko Haus, auch nach auswärts.
W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.



Empfehle mein Lager in
Herden.
Fabrikat
Küppersbusch, Schalke.
Ferner:
Schlösser, Fitschen 2c.
Alle Sorten Beschlagartikel.
Sämtliche **emaillierte, lackierte und verzinkte Haus- u. Küchengeräte.**
Bernhard Helmig,
Schmiede und Schlosserei,
Schwerte, Moltkestraße 4.

J. Everhardt,
Garten-Architekt, Düsseldorf.
Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.
Grottenbau. Gartenfiguren.
Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Ein Versuch!
Tadellose Anfertigung von
Herren- und Knaben-Anzügen, fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen.**
W. Ortmann,
Schneidermeister, Schwerte,
Südwall Nr. 2.

NB. **Vertretung der chemischen Wasch-Anstalt von W. H. Lindacker-Wetter für Schwerte und Umgegend.**

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern **schnell und billig.**

Sinn- und Denksprüche
rahmt billigst ein
Carl Braus.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürlich kohlensaure Mineral-Quelle
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.
Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: **Heinrich Schneider**, Schwerte.
Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Osterkarten
in **neuer Auswahl** bei **Carl Braus.**

Catarrh — Husten — Heiserkeit — Verschleimungen

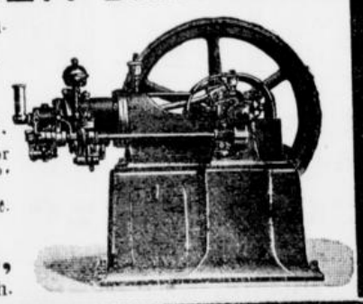
Emser-Tabletten
E M S
Weppelmann Nachf.
MÜLLER & PORSCHE

Weppelmann's Emser Tabletten zu haben in allen Apotheken und bei **Wilhelm Heppe,** Drogerie.



L. Kohm.
Schwerte, Stein- u. Bildhauerei, Hörderstr. 26.
Atelier für Grabmonumente,
Lager fertiger Grabdenkmäler,
in Sandstein, Granit, Syenit u. Marmor
empfiehlt sich zur **Anfertigung nach Zeichnungen und eigenen Entwürfen** einfachster und reichster Art.
Grab-Einfassungen, Renovierung,
Schrifthauen u. Vergoldung alter Denkmäler,
ferner: **Spül- und Schleifsteine, sowie Tröge in jeder Größe.**

Grob's neue MOTOREN für **Gas, Petroleum, Benzin u. Solaröl.**



Anerkannt bestbewährte, solideste Konstruktion.
Geringe Betriebskosten.
67 Staatspreise, Medaillen und Diplome.
Ueber 3500 Maschinen mit über 13000 Pferdestärken in Betrieb.
Schnelle Lieferung. Billige Preise. Preislisten kostenfrei.
J. M. Grob & Co.,
G.m.b.H., Leipzig-Eutritzsch.

I und ⊔ **Eisen**, gußeiserne
Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager Wilhelmstr. 10.

1748
Füchse, Marder und Raubwild fing in **einem Jahre** mit **R. Weber**'schen Eisen der Fasanenmeister **Hapel,** Tressow. — Preislisten über meine **Fangapparate etc. gratis. — Rud. Weber's** Fangb. 2 Mk. — Witterung für Fuchs 1,75 Mk., für Marder 80 Pfg., vom Altmeister **Rud. Weber** seit 30 Jahren mit gr. Erfolg abprobiert. Katalog 50 Pfg. — **Paris. Warschau** Staatsmed. 16 goldene auf Jagd- u. Sportausstellungen.
älteste und grösste
R. Weber, Raubtierfallen-Fabrik
Haynau.

VIII. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Das seit
1885
bestrenommierte
Bettfedern-Versandhaus
von
C. F. Kehnroth
Hamburg
versendet unter Garantie für reellste Bedienung gegen Nachnahme

Sehr gute Sorte	1.25 u.	1.40
feine Halbdaunen	1.60 „	1.75
schöne weiße Federn	2.00 „	2.20
hochfeine „ „	2.35 „	2.85
Daunen (Flaum)	2.50 „	3.00
weiße Daunen	3.75 „	4.25

Preise p. Pfd. Umtausch gestattet.

Prinzip: Erhaltung aller Zähne.
Schmerzlose Behandl. nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen.
Reinigen, Plombieren etc.
Spezialität:
Kronen und Brücken-Arbeiten, deutsch-Amerikan. u. eignes System.
(Gebiß ohne Platte.)
Sprechstd.: 9—12½ vorm 2½—6½ nachm.
Sonntags nur v. 10-12½.
O. Lebioda,
W. Gesky's Nachflg.,
Schwerte (Ruhr).

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland
Nr. 354
Da Ausland, Doppelporto.

Hautausschläge und Flechten
aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr
Jul. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Wer schnell u. billigst **Stellung** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.**

Nataly von Eschstruth.
Illustrierte Romane u. Novellen.
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig.
Jede Buchhandlung — in **Schwerte Carl Braus** — nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.
Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

Zur Helle, Schwerte
Kalbsbraten, Hammelbraten, Sooleier. Caviar.
Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Versuchen Sie einmal
eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckender
van Houten's Cacao
wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle u. einfache.

Berger's
Germania-
Cacao.
Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein,** Hüsingstr. 15.

„Mein Herz"
wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** Schutzmarke „Schwan" gemacht. In Zunkunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen."
Ueberall käuflich!
Vertreten durch
Herrn Oscar Mund in Hagen.

Den **zwanzigtausendfachen**
Wert des Einsatzes, nämlich
40000 Mark
beträgt der **Hauptgewinn der großen**
Casseler Lotterie à 2 M.
für das **hessische Damenheim.**
Ziehung 12.—15. April.
Gewinnwert zusammen **100000 Mark.**
1×40000, 1×10000, 1×5000, 1×3000.
Casseler Lose à 2 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.) empfiehlt
Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

Für die bevorstehende
Bausaison
empfehlen wir uns zur Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen, für Baubeaufsichtigung und Abrechnung bei Neubauten sowie Umänderungen.
Spezialität:
Wohnhäuser, Villen, Geschäftshäuser
in jeder Stilart.
Ferner **Fabrik-** und **landwirtschaftliche Bauten,**
Entwürfe für das Kunstgewerbe.
Gutachten und Abschätzungen, Regulierung von Bergschäden.
Friebel & Horn, Architekten,
Schwerte, Bahnhofstr. 8.



Roth & Junius
vorm. **August Roth,** Hofpianofabrikant,
Hagen i. W., No. 469
empfehlen ihre **erstklassigen**
Pianos, Flügel, Harmoniums,
zu Kauf und Miete,
auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway 2c. am Lager.

Alle Beschwerden
wegen unregelmäßiger oder unpünktlicher Bedienung der Kundschaft, bitten wir sofort an die Verwaltung und den Vorstand der Molkerei (an letzteren nur schriftlich durch 2 Pfg.-Karte) zu richten.
Der Vorstand der Molkerei Schwerte.

Ernst Müller, Schwerte

erlaubt sich den Empfang sämtlicher **Neuheiten** in

Kleiderstoffen, Jacketts, Kragen, Capes, Loden- und Staubmänteln

ergebenst anzuzeigen.

Ferner empfehle einen Posten **Kragen u. Jacketts** unter Preis von 3—5 Mark.

Hochachtend

Ernst Müller.

Den Eingang von

Modell-Hüten

sowie sämtliche

Neuheiten

für die

Frühjahrs-Saison

beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Marie Baumeister,

3a Hagenerstr. 3a.

Fensterglas

sofort nach Maass geschnitten,

strichfertige Oelfarben pr. Pfd. **40** Pfg.,

Lacke, Pinsel und Farben

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte, Hagenerstr. 9.

Hagener Handelsschule,

Bergstraße 67.

Neue Tages- und Abendkurse

beginnen direkt nach Ostern für **Damen und Herren,** Bes. Kursus für Knaben und Mädchen, welche sich dem kaufm. oder gewerbl. Leben widmen wollen.

B. Cahn.

Stenographie und Schreibmaschine.

Zug-Jalousien

Roll-Läden

Rollschutzwände

in bewährtesten Konstruktionen liefern billigst mit langjähr. Garantie. Ia. Referenzen. Telephon Nr. 619.

Düsseldorfer Jalousiefabrik H. Müller Söhne.

Vertreter: **Wilhelm Schläper** in **Schwerte.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von **Schwerte** u. **Umgegend** mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn **Ew. Falkenroth, Wilhelmstr. 15,** eine



Rind- u. Schweine-Metzgerei

(Spezialität: Feinere Wurstwaren und Aufschnitt)

eröffnet habe.

Indem ich streng reelle und saubere Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Fritz Wilke, Metzgermeister.

Einjähr.-Freiw. Examen!

Vorb. schnell, gründl. bei vorzügl. Erfolg. Zwei Einj. in sieben Wochen. Herbst 1900 war über die Hälfte der bei zuständiger Kommission bestandenen Einj. aus meinem Institute. Pens. mit Unterr. mon. 100 Mark. Schweiger, Direktor, Detmold.

Schwerter Sarglager.



Bringe hiermit den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend mein großes Lager in fertigen **Särgen** in empfehlende Erinnerung; halte stets großes Lager in **Leichenwäsche,** wie: **Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher** 2c. **Kopf- u. Grabkränze** in allen Preislagen vorrätig.

Wilh. Scherff, Moltkestr. 14.

Bitte setzen Sie sich!

mit der Firma **N. Fuchs** in Verbindung, dann versäumen Sie nicht, wenn Sie Bedarf in Möbeln haben, sich mein großes und gut assortiertes Lager anzusehen.

Ich empfehle in **riesig großer Auswahl**

Herren- und Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Decken, Uhren, Regulateure.

Grosse Auswahl in

Möbel u. Betten.

Kunden, die ihr Conto beglichen haben, erhalten Credit ohne Anzahlung

N. Fuchs,

Dortmund, Ostenhellweg 41.

Eigene Polsterei im Hause.

E. Felsenthal,

Schwerte

empfiehlt in **grösster Auswahl**

Herren-Anzüge

in **Velour, Cheviot, Kammgarn** von **14 Mk.** an.

Hosen in **Buxkin und Kammgarn** von **3 Mark** an

Sämtliche Arbeiter-Garderobe, sowie

Manufakturwaren und Schuhwaren

zu staunend billigen Preisen.

Gebrannte Kaffees

pr. Pfd. 80, 90, 100, 110, 120, 125, 140 u. 180 Pfg.

Dicke Soester Landeier

sind heute wieder angekommen, 14 Stück 1,00 Mark

Otto Deimel, Schwerte, Kampstr. 11,

vorm. **C. Stamm.**

Rabattmarken werden ausgegeben.

Schrankspitzen

in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt

Carl Braus.



Dieses Corset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt wird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Drucke zurückhält. Das Tragen dieses Corsets ist äußerst angenehm. Die Figur erscheint bedeutend schlanker und da der Gurt den Leib vollständig bedeckt, bietet das Corset gleichzeitig den **denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.**

Alleinverkauf bei

Geschwister Becker

in **Schwerte.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant Sr. Maj. des Königs u. Kaisers

Barmen-Berlin-Köln Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Brockhaus & Co.
ELBERFELD, Neuenteich 86
Fernsprecher 1958
* Patent-Büreau *

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Brühl 2.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.